

**KREIS
SOEST**



Geschäftsbericht

2011/2012/2013



Vorwort

Unsere Verwaltung ist so bunt wie das Leben selbst. Kaum ein Thema bleibt unberührt und doch wissen viele Menschen nicht, in welchen Bereichen wir aktiv sind. Dieser Geschäftsbericht ermöglicht einen Blick in die Kreisverwaltung der Jahre 2011, 2012 und 2013. Er zeigt die verschiedenen Aufgabenfelder auf und macht die Zusammenarbeit mit seinen Partnern deutlich. Nicht alle Themen konnten wir aufgreifen. Unser Augenmerk lag auf den Projekten, Instrumenten und besonderen Engagements.



Wir unterstützen vor allem Familien in allen Lebenslagen. Frühe Hilfen und Netzwerkarbeit, der Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen, der Sozialdienst und die Jugendarbeit sind wichtige Aufgaben des Jugendamts. Die Bildungsregion fördern wir, indem wir Handlungsfelder erarbeitet haben, die mit Vorhaben und Maßnahmen ausgefüllt werden. Auch die schulpyschologische Beratung haben wir dauerhaft etablieren können. Die Vielfalt der Gesellschaft als Chance nutzen ist ein strategisches Ziel unseres Zukunftskonzeptes. Das Engagement des Kommunalen Integrationszentrums mit seinen vielfältigen Projekten zur gleichberechtigten Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Gesellschaft ist ein Teil davon. Darüber hinaus bietet das Service Center Zuwanderung Neuzugewanderten eine erste Orientierungshilfe im Kreis Soest.

Die Ergebnisse der Regionale 2013 sowie die Entwicklungsprozesse innerhalb der Region Südwestfalens haben in den letzten Jahren Erstaunliches hervorgebracht. Ende 2014 läuft das Regionaleverfahren 2013 der Region Südwestfalen aus. Wir können schon jetzt feststellen, die Region geht gestärkt daraus hervor. Die Menschen, die Wirtschaft, die Umwelt, die Kultur, die Landschaft und die Zukunft des ländlichen Lebens standen und stehen weiterhin im Zentrum der Bemühungen um die Region.

Die Einführung des LP-Kennzeichens hat viele Menschen erfreut und zahlreiche Ummeldungen ausgelöst. Großes Interesse gibt es weiterhin am Rettungszentrum. Im Ernstfall und in Fallübungen hat es sich im Katastrophenschutz für die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Soest bewährt. Maßnahmen im Natur- und Landschaftsschutz, zur Sicherheit durch Hochwasserrückhaltebecken, im Abfallwirtschaftskonzept und zum Klimaschutz, sind wichtige Bausteine, um Mensch und Umwelt gleichermaßen zu schützen.

Die Kreisverwaltung baut ihre Serviceleistungen weiter aus und ist um Effizienz bemüht. Der Bürgerservice, das Ideen- und Beschwerdemanagement im Servicebarometer, das e-Government, die Zertifizierung nach Qualitätsmanagement-System und die Auszeichnungen als „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“ oder als „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Soest“ unterstützen diese Entwicklung.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich aufschlussreiche Einblicke in unsere Behörde. Weitere Informationen zum gesamten Aufgabenspektrum gibt es auf den Internetseiten des Kreises.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads 'Eva Irrgang'.

Eva Irrgang
Landrätin

Inhalt

A.	Zum Einstieg	4
	<ul style="list-style-type: none">• Zukunftskonzept• Tag der offenen Tür in der Kreisverwaltung	
B.	Projekte und vielfältiges Engagement erfüllen das Zukunftskonzept mit Leben	7
	1. Familien in allen Lebenslagen unterstützen	
	<ul style="list-style-type: none">• Frühe Hilfen und Netzwerkarbeit im Rahmen der Anforderungen des Bundeskinderschutzgesetzes• Team Elternbeiträge• Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen im Bereich Kreisjugendamt Soest• Regionale Sozialdienst• Jugendarbeit• Eltern und Betreuungsgeld	9 10 12 13 15
	2. Wissen für ein lebenslanges Lernen entwickeln, fördern und bewahren	16
	<ul style="list-style-type: none">• Bildungsregion• Bildungs- und Teilhabepaket – eine Leistung, die ankommt!• Schulpsychologische Beratungsstelle	24 26
	3. Die Vielfalt der Gesellschaft als Chance nutzen	28
	<ul style="list-style-type: none">• Integration von Menschen mit Migrationshintergrund• Ausländerbehörden im Wandel – Aufbau einer Willkommenskultur im Kreis Soest	32
	4. Den Wirtschaftsstandort Kreis Soest vernetzen und stärken	34
	<ul style="list-style-type: none">• Regionale 2013• Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung• Kreis Soest „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Soest“• Zentrale Vergabestelle beim Kreis Soest• Wechselkennzeichen / LP Kennzeichen• Meilensteine im Katasterwesen: Neues amtliches Datenformat ALKIS Kreis Soest	38 39 40 42
	5. Gesund und sicher leben	
	<ul style="list-style-type: none">• Rettungszentrum etabliert• Rettungszentrum im Tierseuchenkrisenfall• Veterinärdienst: Trichinenuntersuchung in interkommunaler Zusammenarbeit zwischen Kreis Soest und Hochsauerlandkreis• Neubau der Rettungswache in Werl• Gutachten „Hilfsfristen“• Hilfe zur Pflege – Pflegeberatung• Pflegestern im Kreis Soest	43 46 47 48

6. Die Umwelt für kommende Generationen nachhaltig bewahren	50
• Vertragsnaturschutz	
• Landschaftsplan Werl/Welver	51
• Life Plus Möhneau	53
• Wasserwirtschaft – Hochwasserschutz und Wasserrahmenrichtlinie	57
• Kreislaufwirtschaftsgesetz / Abfallwirtschaftskonzept des Kreises Soest	59
• Klimaschutz und Erneuerbare Energien	60
• Energiewende in Südwestfalen – Projekte zur REGIONALE 2013	62
7. Ressourcen generationengerecht einsetzen	63
• Ausbildung beim Kreis Soest	
• E-Government beim Kreis Soest	65
• Kundenservice auf neuem Niveau: Neukonzeption Bürgerservice	66
• Zertifizierte Kreisverwaltung QM-System DIN ISO 9001:2008	69

Impressum

Kreis Soest
Die Landrätin
Hoher Weg 1-3
59494 Soest

Telefon: 02921 / 30-0

Fax: 02921 / 30-2945

E-Mail: buergerservice@kreis-soest.de

Internet: <http://www.kreis-soest.de>

Texte: Aus den Abteilungen/Presstexte

Konzept/ Büro der Landrätin

Redaktion: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Franca Großvollmer

Fotos: Pressestelle, Abteilungen Kreis Soest,
Südwestfalen Agentur GmbH, ecwe-fotolia

Druck: Hausdruckerei

A. Zum Einstieg

- **Zukunftskonzept**

Mit dem Zukunftskonzept 2020 stellt sich die Kreisverwaltung Soest den Auswirkungen der konjunkturellen Entwicklung und des demographischen Wandels und nimmt in den Handlungsfeldern Familie, Wirtschaft, Umwelt, Gesundheit und Bildung rechtzeitig die notwendigen Weichenstellungen vor. Das Konzept baut auf früheren Leitbildern und strategischen Grundsatzprogrammen auf und weist damit den Weg in die Zukunft für die Kreisverwaltung. Erstmals hat es der Kreistag Anfang 2010 verabschiedet.

Das aktuelle Zukunftskonzept mit den Maßnahmenblättern für das Jahr 2013 wurde vom Kreistag am 13. Dezember 2012 beschlossen.

Das Zukunftskonzept 2020 besteht aus einem Textteil mit Präambel, einer Einführung und der Darstellung und Erläuterung von sieben strategischen Zielen. Von diesen Zielen sind letztlich alle operativen Ziele und konkreten Maßnahmen in den einzelnen Dezernaten und Abteilungen der Kreisverwaltung abgeleitet.

Zweiter wesentlicher Bestandteil des Zukunftskonzeptes ist eine Matrix, in der die strategischen Ziele, die Handlungsfelder sowie die operativen Ziele und konkreten Maßnahmen in Beziehung zueinander gesetzt und übersichtlich dargestellt werden. Die operativen Ziele des Zukunftskonzeptes werden jährlich überprüft und aktualisiert.

Konkret haben sich die folgenden sieben grundlegenden strategischen Ziele herauskristallisiert:

1. Familien in allen Lebenslagen unterstützen
2. Wissen für ein lebenslanges Lernen entwickeln, fördern und bewahren
3. Die Vielfalt der Gesellschaft als Chance nutzen
4. Den Wirtschaftsstandort Kreis Soest vernetzen und stärken
5. Gesund und sicher leben
6. Die Umwelt für kommende Generationen nachhaltig bewahren
7. Ressourcen generationengerecht einsetzen

Die schon im Vorwort erwähnten und nun folgenden ausführlichen Beiträge im Geschäftsbericht machen deutlich, dass der Kreis Soest seine strategischen Ziele verfolgt. Die Berichte sind nach der Reihenfolge der Strategischen Ziele eingeordnet und stehen im Zielsystem in einem Zusammenhang.

- **Tag der offenen Tür der Kreisverwaltung Soest – 16. Juni 2013**

Der Tag der offenen Tür am 16. Juni 2013 wurden von mehreren tausend Besuchern genutzt, das Kreishaus und seine Aufgaben kennen zu lernen. An über 100 Ständen im Innen- und Außenbereich gab es Informationen aller Art rund um die vielfältigen Dienstleistungen der Kreisverwaltung, angereichert durch zahlreiche Mitmachaktionen. Zudem konnten die Besucherinnen und Besucher das Kreishaus mit Hilfe eines ausgeschilderten Rundgangs erkunden.



Im Außenbereich auf beiden anliegenden Parkplätzen wurden viele Angebote der Fachabteilungen der Verwaltung und der Kooperationspartner wahrgenommen. Die kleinen Besucher steuerten einen Minibagger des Baubetriebshofs, besichtigten einen Rettungswagen von innen oder ein Polizeimotorrad aus der Nähe. Beim Grenzsteinweitwurf der Abteilung Geodatenmanagement und Liegenschaftskataster konnten die Besucherinnen und Besucher sich sportlich betätigen. Der Bürgerservice organisierte zu seinem 15-jährigen Bestehen einen Luftballonwettbewerb. Kinder konnten sich in der Tiefgarage mit dem Bobby-Car blitzen lassen und das Foto zur Erinnerung mit nach Hause nehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Kfz-Zulassungen und Führerscheine haben mit den Besucherkindern Kfz-Kennzeichenschilder bemalt und zusätzlich die kleinen Besucher geschminkt. Neben diesen Programmpunkten konnten sich die Besucherinnen und Besucher an einem Grill-, Eis- oder Getränkestand stärken. Kaffee, Waffeln und Kuchen waren auch im Angebot.



Landrätin Eva Irrgang und Karsten Herting aus Rührtenmeiste mit der Uhu-Dame.

Die Abteilung Personal und Organisation stellte gemeinsam mit der Kreispolizeibehörde die verschiedenen Berufslaufbahnen beider Behörden dar. Im Kantinenbereich präsentierten sich die Bildungsregion, die schulpsychologische Beratungsstelle, das Kommunale Integrationszentrum und alle 9 kreiseigenen Berufs- und Förderschulen. Im Außenbereich konnte die rollende Waldschule der Kreisjägerschaft sowie das tierischNATUR-Mobil mit dem Uhu „Frau Merkel“ angesehen werden.

Das Sachgebiet Kreisarchiv stellte historische Fotos des Kreishauses und Archivs vor. An der Cocktailbar „KATERFREI“ der Abteilung Jugend und Familie konnten alkoholfreie Mixgetränke probiert werden.

Spezialitäten aus ihren Heimatländern boten die Frauen des internationalen Frauenfrühstücks im Wartebereich des Sachgebietes Ausländer- und Asylangelegenheiten an. Zudem konnten die Besucherinnen und Besucher an einem Einbürgerungstest teilnehmen.

Die Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekte sowie das MöhneLIFE-Projekt wurden von der Abteilung Umwelt vorgestellt. Der Naturpark Arnsberger Wald präsentierte seine Tätigkeiten zum Erhalt der Tier- und Pflanzenarten. Bei einem Naturquiz konnten Obstbäume und Blumensamen gewonnen werden. Die zu gewinnenden Bäume waren auf den Treppen im Foyer ausgestellt.

Die Abteilung Jugend und Familie stellte ihre Aufgaben in den eigenen Räumen vor. Beistandschaft, Unterhaltsvorschuss und Elterngeld waren da nur einige Themen, zu denen man sich umfassend informieren konnte. Die heilpädagogische Kindertagesstätte Katrop organisierte ein Kinderschminken.

Beratungen zu den Themen Ernährung, Selbsthilfe und Suchtvorbeugung und Hör- und Sehtests für Erwachsene und Kinder sowie Blutdruck- und Impfbuchkontrollen bot die Abteilung Gesundheit an.

Polizei und Verkehrswacht zeigten mit unterschiedlichen Simulatoren den Besuchern, was bei Fahrrad- und Fahrersicherheit beachtet werden muss. Der neue Elektrobus der Regionalverkehrs Ruhr-Lippe GmbH drehte mit den Besuchern seine Runden um das Kreishaus.

Viele Tochtergesellschaften und Kooperationspartner des Kreises haben sich an diesem Tag gemeinsam mit der Kreisverwaltung präsentiert. Die Personenauskunftsstelle des Deutschen Roten Kreuzes, der Kreissportbund oder die Pflegekassen präsentierten sich. Tourismus, Weiterbildung und Existenzgründung waren die Themen der Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH. Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland und Kompetenzzentrum Frau und Beruf Hellweg-Hochsauerland informierten zu arbeitsmarktpolitischen Projekten und über den Bereich Gleichstellung von Frauen im Beruf. Die Südwestfalenagentur hatte die Regionale 2013 im Blick. Die TeleKommunikationsGesellschaft Südwestfalen stellte die Sichtfeldberechnung zur Internetversorgung im ländlichen Raum mit Hilfe der GIS-Technologie vor. Die Gewerkschaft ver.di verwöhnte die Kinder mit kostenlosen Popcorn. Mehrere Stunden berichtete das Hellweg-Radio live im laufenden Radioprogramm von der Veranstaltung und präsentierte sich mit einem Moderationsstand und dem Übertragungswagen auf dem Parkplatz vor dem Haupteingang. Rundum war dies eine gelungene Veranstaltung, zu der die Kreisverwaltung ihre Leistungsfähigkeit präsentieren konnte.

B. Projekte und vielfältiges Engagement erfüllen das Zukunftskonzept mit Leben

1. Familien in allen Lebenslagen unterstützen

- **Frühe Hilfen und Netzwerkarbeit im Rahmen der Anforderungen des Bundeskinderschutzgesetzes - Wir arbeiten so früh wie möglich für und mit Familien**

Netzwerkarbeit

Anlässlich der Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes wurde am 30.01.2012 ein Fachtag mit dem Thema „Die gemeinsame Erarbeitung eines Kinderschutzkonzeptes“ durchgeführt. Über 200 Akteure aus der Jugendhilfe-, Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich haben an der Veranstaltung teilgenommen, die mit Unterstützung der Kath. Kindertageseinrichtungen Hellweg gem. GmbH und dem Kinderschutzbund im Kreis Soest stattfand.

Unter dem Titel „das Bundeskinderschutzgesetz, eine Basis für die Zusammenarbeit“ erläuterte Dr. Thomas Meysen, Fachlicher Leiter des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht e. V., wesentliche Bausteine des Gesetzes. Insbesondere der Ausbau der Frühen Hilfen und die Vernetzung in den Regionen standen im Vordergrund seines Vortrags.

Professor Dr. Kathinka Beckmann, Fachhochschule Koblenz, zeigte in ihrem Vortrag „Gemeinsam das Kindeswohl schützen“ auf, welchen Gefahren Kinder ausgesetzt sind und welche Symptome auf Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern schließen lassen.

Am Nachmittag arbeiteten die Teilnehmenden in vier Foren zu den Themen „Krisen, Gesundheit, Bildung und Armut“. Einstieg in die Themenbereiche bildeten Impulsreferate von Professor Beckmann, Dr. Michael Thiemeier vom Klinikum Stadt Soest, Professor Rainer Dollase von der Universität Bielefeld und Hans Meyer, Jugenddezernent vom LWL Landesjugendamt. In den Foren wurden Kernaussagen dazu getroffen, was aus der jeweiligen Sicht bei der Erarbeitung eines gemeinsamen Kinderschutzkonzeptes berücksichtigt werden soll.

Am 12. März 2013 fand ein weiterer Fachtag aus der Reihe „Trotz allem... Großwerden gelingt“ mit dem Thema: „Was ist schon normal?“ statt. Dr. Kahlid Murafi, Chefarzt der Klinik Walstedde, referierte zu der Fragestellung: „Seelisch erkrankte Kinder und Jugendliche im pädagogischen Kontext - Einzelfall oder Alltag?“. Prof. Dr. Dr. Martin Holtmann, ärztlicher Direktor der LWL Klinik Hamm, zeigte Behandlungsmöglichkeiten, Chancen, Grenzen und Risiken aus Sicht einer großen Versorgungsklinik auf. Durch die Fachtage wurden die regionalen Akteure aus dem Jugendhilfe-, Bildungs-, Gesundheits-, und Sozialbereich weitergebildet.

Familienhebammen

Ab Januar 2012 wurden zunächst zwei Familienhebammen im Rahmen der „Frühen Hilfen“ eingesetzt. Die Familienhebammen sind in das Netzwerk Frühe Hilfen des Kreisjugendamtes eingebunden. Sie sind in der Einzelfallarbeit in Familien mit Unterstützungsbedarf, die sich selber melden oder durch Geburtskliniken, Gynäkologische Praxen, Hebammen etc. vermittelt werden, tätig und wirken fallübergreifend an regelmäßigen Arbeitstreffen mit. Auf-

grund der steigenden Nachfrage und der guten Resonanz dieser frühen Unterstützung konnten 2013 zwei weitere, freiberuflich tätige, Familienhebammen eingesetzt werden. Im Jahr 2013 nahmen 30 (werdende) Mütter und Väter dieses Angebot an, die Nachfrage ist weiterhin steigend.

Durch die frühzeitige Hilfe konnte eine verbesserte Ausgangssituation für die jungen Familien erreicht werden, mögliche Gefährdungen und Überforderung früher erkannt werden.

Förderprogramm „Opstapje“

Das Programm wurde im Jahr 2012 mit Fördereinheiten ausgeführt. Der erste Durchlauf erfolgte von Oktober 2010 bis September 2012. Der zweite Durchlauf ist im Oktober 2012 gestartet und läuft fortwährend. Das Förderprogramm war zunächst befristet. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde es ab 2012 in den Leistungskatalog des Jugendamtes aufgenommen.

Durch die Maßnahme konnten Kinder im Alter von 18-36 Monaten in ihrem sozialen Lebensumfeld gefördert werden. In den Familien, die an dem Programm teilgenommen haben, fanden zunächst wöchentlich und später 14-tägig Hausbesuche statt. Bei den Hausbesuchen bekamen die Eltern Anregung und Anleitung zur Förderung der Kinder. Es wurde anregendes Spielmaterial zur Verfügung gestellt, das in der Familie verblieben ist. Zusätzlich fanden Gruppentreffen statt, in denen die Eltern ihre Erfahrungen ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft haben. Die Eltern erhielten Informationen über die Entwicklungsphasen ihrer Kinder und erfuhren, welche Angebote der Unterstützung sie in ihrem Wohnumfeld erhalten können.

Die Koordination der ehrenamtlichen Hausbesucherinnen lag bei der Diakonie Ruhr-Hellweg e. V. und war in zwei regionale Bereiche (Geseke und Werl) aufgeteilt. Die beiden Koordinatorinnen sind sozialpädagogisch qualifizierte und speziell für Opstapje geschulte Fachkräfte, die vielfältige Erfahrungen aus der Arbeit mit Familien aus sozial benachteiligten Gesellschaftsgruppen mitgebracht haben.

Die Koordinatorinnen sind im Fach-Netzwerk Frühe Hilfen eingebunden. Sie schulen und unterstützen die ehrenamtlichen Hausbesucherinnen und vernetzen die Familien im Bedarfsfall mit anderen Hilfeangeboten vor Ort. Über das Netzwerk haben die Koordinatorinnen einerseits Zugang zu den Familien bekommen, die erreicht werden sollen, und andererseits unterstützt sie das Netzwerk während der Durchführung des Förderprogramms.

Modellprojekt „Trapez“

Das Kreisjugendamt hat gemeinsam mit dem Gesundheitsamt, der Kinderfachklinik Bad Sassendorf und dem Jugendamt der Stadt Soest im September 2012 das Modellprojekt „Hilfen für Kinder psychisch erkrankter und suchtkranker Eltern“ gestartet. Der erste Durchlauf des Modellprojektes endete im April 2013. Ein weiterer Gruppendurchlauf ist in Planung. Mit dem Gruppenangebot „Trapez“ ist ein weiterer Baustein zur Umsetzung des Bundeskinder-schutzgesetzes eingeführt worden.

Die Kindergruppe ist als Angebot mit mehrdimensionalem Ansatz konzipiert. Es umfasst Gruppengespräche, Motopädie und tiergestützte Interventionen mit Esel und Pferd. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich nachmittags in der Kinderfachklinik Bad Sassendorf. Die Kinder werden von zu Hause abgeholt und auch wieder zurückgebracht.

Durch das Modellprojekt wurde erreicht, dass die Kinder die Erkrankung der Eltern verstehen gelernt haben, von familiärer Verantwortung entlastet wurden, Schuldgefühle überwunden, eigene Gefühle kennengelernt und eigene Fähigkeiten entdeckt und weiterentwickelt haben. Es diente der Prävention von Störungen der Eltern-Kind-Beziehung, des Sozialverhaltens und der Leistungsfähigkeit.

Im Rahmen der bisherigen Maßnahmendurchführung wurden zwei Schwachstellen des Modellprojektes identifiziert. Zum einen muss eine intensive begleitende Elternarbeit und zum anderen ein offenes Gruppengefüge eingeführt werden, damit das Pilotprojekt in ein erfolgreiches Regelangebot übergeleitet werden kann.

Team Willkommen

Das Kreisjugendamt Soest bietet in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst kath. Frauen Soest e. V., dem Sozialdienst kath. Frauen Werl e. V. und der Diakonie Ruhr Hellweg e. V., im Rahmen eines Modellprojektes Besuche zur Begrüßung aller Eltern und ihrer neugeborenen Kinder im Kreis Soest an.

Das Begrüßungsteam Willkommen! besteht aus Kinderkrankenschwestern und Hebammen. Im Jahr 2012 wurden annähernd 90 % aller Eltern eines neugeborenen Kindes, die im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes Soest wohnen, erreicht. Die Eltern haben fachlich ausgebildete Ansprechpartnerinnen kennengelernt, die mit ihnen Fragen zu ihrer sozialen und wirtschaftlichen Situation und zu Betreuungs- und Entlastungsmöglichkeiten besprochen und sie im Bedarfsfall an andere Fachstellen vermittelt haben. Die Familien haben einen Ordner mit 46 Elternbriefen zur Entwicklung des Kindes sowie einen Beratungswegweiser zu den verschiedensten Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Kreis Soest erhalten.

Der Begrüßungsdienst ist ein etablierter Baustein unseres sozialen Frühwarnsystems, durch den eine frühzeitige Unterstützung junger Familien erreicht wurde, in dem Schwellenängste abgebaut worden sind und der Zugang zu sämtlichen regionalen Hilfsangeboten, insbesondere auch zu den Familienhebammen, geebnet wurde.

- **Team Elternbeiträge**

Seit dem 01.08.2010 bearbeitet das Team Elternbeiträge alle Fälle zur Erhebung eines Elternbeitrages in Kindertagesstätten und Kindertagespflege.

Hierzu wurde die Delegationssatzung, die die Bearbeitung der Elternbeiträge für viele Jahre den Städten und Gemeinden (außer Soest, Lippstadt und Warstein) übertragen hatte, durch den Kreistag aufgehoben und damit die Aufgabe von der Kreisverwaltung zurückgeholt.

Im Rahmen einer Projektgruppe erfolgte die zeitnahe Umsetzung dieses politischen Auftrages unter Entwicklung aller erforderlichen Arbeitsabläufe und der organisatorischen Rahmenbedingungen. Unter Hochdruck musste das vorhandene Programm PROwinKITA mit den Daten der rund 1.500 neuen Kinder „gefüttert“ und die überspielten Daten der rund 5.000 aktiven Kinder mit den Papierakten abgeglichen und angepasst werden.

Zur Herstellung der Beitragsgerechtigkeit haben sich die Kolleginnen und Kollegen vom Team Elternbeiträge vorgenommen, von jedem Kind den kompletten Beitragszeitraum zu überprüfen. Dies geschah in der Vergangenheit nur sporadisch. Für die Eltern bedeutet dies z. B., dass Beiträge, die zu niedrig festgesetzt wurden, nachgezahlt werden müssen, zu viel gezahlte Beiträge werden erstattet.

Ein hoher Beratungsanspruch der Eltern wurde zu einem frühen Zeitpunkt deutlich. Seit dem Jahr 2011 bieten die Kolleginnen und Kollegen des Teams zu Beginn des Kindergartenjahres eine Beratung vor Ort an. Dieses Beratungsangebot erfreut sich bei den Eltern zunehmender Beliebtheit. Nicht nur die Eltern der neuen Kinder, auch die Eltern, die den aktuellen Elternbeitrag überprüfen lassen möchten, nehmen dieses Angebot gerne wahr.

- **Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen im Bereich des Kreisjugendamtes Soest**

Der Bund, das Land Nordrhein-Westfalen und vor Ort das Kreisjugendamt Soest tätigen erhebliche Anstrengungen, den qualitativen und quantitativen Ausbau an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren voran zu treiben. Das Kreisjugendamt ist für elf Städte und Gemeinden und damit auch für die Kindertageseinrichtungen vor Ort zuständig. Die Städte Lipstadt, Soest und Warstein haben ein eigenes Jugendamt.

Nach der Einführung des Rechtsanspruchs auf Tagesbetreuung für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr seit Januar 1996 hat der Deutsche Bundestag im Jahr 2004 darüber hinaus ein Gesetz zum bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (TAG) beschlossen. Im Dezember 2008 ist das Kinderförderungsgesetz (KiföG) in Kraft getreten. Danach besteht seit dem 01. August 2013 ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für bundesweit durchschnittlich 35% der ein- bis dreijährigen Kinder.

Am 18. Oktober 2007 haben Bund und Länder bereits die Verwaltungsvereinbarung Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008 – 2013“ unterzeichnet. Grundlage dieser Vereinbarung ist die Verständigung zwischen Bund, Ländern und Kommunen, die Kindertagesbetreuung ausgerichtet an einem bundesweit durchschnittlichen Bedarf für 35% der Kinder unter drei Jahren bis 2013 auszubauen. Hierbei sind 70% der Plätze in Kindertageseinrichtungen und 30 % der Plätze in Kindertagespflege einzurichten.

Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI) hat am 9. Mai 2008 die Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege zum Ausbau von Plätzen für Kinder unter drei Jahren erlassen. Danach können Investitionen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege gefördert werden, die im Zeitraum zwischen dem 18.10.2007 und dem 31.12.2013 durchgeführt und abgeschlossen werden und der Schaffung zusätzlicher Betreuungsplätze für unter dreijährige Kinder dienen. Neubaumaßnahmen einschließlich Ersteinrichtungen werden hiernach mit max. 20.000 EUR je Platz, Aus- und Umbaumaßnahmen mit 8.500 EUR und Ausstattungsmaßnahmen mit bis zu 3.500 EUR gefördert. Der Fördersatz beträgt hierfür 90% der anererkennungsfähigen Ausgaben.

Am 26.01.2009 hat der Jugendhilfeausschuss eine Ausbaquote von 31% für 2013 für Kinder unter drei Jahren als bedarfsgerecht beschlossen. Nach den Vorgaben des KiföG sind davon 70% dieser Plätze in Kindertageseinrichtungen zu schaffen, 30% in der Kindertagespflege. Dies bedeutete, insgesamt 880 Plätze in Kindertageseinrichtungen zum 01.08.2013 aufzubauen.



Um zu überprüfen, ob diese Anzahl an U3-Plätzen ausreicht, den tatsächlichen Bedarf ab 01.08.2013 zu decken, wurde eine Elternbefragung des Kreisjugendamtes Soest in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut und der Technischen Universität Dortmund durchgeführt. Die Befragung erfolgte im April/Mai 2012. Insgesamt wurden ca. 3.600 Fragebögen versandt. Bis zum Abschluss des Befragungszeitraums gingen 2.013 Fragebögen ein. Das entspricht einer Rücklaufquote von 56%. Der Rücklauf lässt auf ein hohes Interesse der Eltern zu Betreuung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege schließen.

Die Auswertung der Antworten hat einen durchschnittlichen Betreuungsbedarf von 37% ergeben. Pro Gemeinde oder Stadt im Bereich des Kreisjugendamtes hat das Ergebnis zwischen 31% und 42% gelegen.

Im Frühjahr 2013 wurde erneut eine „Jugendamtsspezifische Elternbefragung zum Betreuungsbedarf von unter 3-jährigen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ durchgeführt. Das Befragungsprofil wurde nicht verändert, sodass eine Vergleichbarkeit zu der Befragung aus dem Jahr 2012 gegeben ist. Ermittelt wurde ein tatsächlicher Betreuungsbedarf von 34,1%. Auf der Basis der erneut durchgeführten Elternbefragung U3 hat der Jugendhilfeausschuss am 18.11.2013 bis auf weiteres eine Versorgungsquote von 37% festgelegt. Aufgrund des Rückgangs der Geburtenzahlen werden knapp 1.000 benötigte U3-Plätze in Kindertageseinrichtungen prognostiziert.

Fördermittel in Höhe von über 9,2 Millionen Euro wurden bis Ende 2013 an die Träger von Kindertageseinrichtungen bewilligt. In allen Einrichtungen im Bereich des Kreisjugendamtes wurden damit die Voraussetzungen für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren geschaffen. Vor dem Ausbau gab es lediglich 140 Plätze für Kinder unter drei Jahren. Diese Zahl ist durch die bewilligten Baumaßnahmen auf 912 Plätze gestiegen. Hinzu kommen 86 Plätze, die ohne Investitionsmittel aus Rücklagen realisiert worden sind.

Nicht nur in Kindertageseinrichtungen, sondern auch in der Kindertagespflege wurde der Ausbau von U3-Plätzen gefördert. Bis Ende 2013 erhöhte sich die Anzahl der Kindertages-

pflegepersonen auf 150 mit zusammen 600 Betreuungsplätzen. Hiervon wurden 220 Plätze investiv gefördert. Die Kinderbetreuung erfolgt in aller Regel in den Wohnungen der Tagespflegepersonen. Die Ausstattungsförderung für ein Kind unter drei Jahren beträgt pauschal 500 Euro je Kind. Rund 215.000 Euro flossen für Plätze in der Kindertagespflege.

Mit diesen Plätzen in der Kindertagespflege und knapp 1.000 Plätzen in Kindertageseinrichtungen konnte der Rechtsanspruch ab 01.08.2013 vollständig abgedeckt werden.

- **Regionaler Sozialdienst**

Der Regionale Sozialdienst des Kreisjugendamtes Soest ist für Eltern, Kinder und Jugendliche Ansprechpartner in Fragen des Schutzes von Kindern der Unterstützung der Eltern in Ausübung ihrer Erziehungsverantwortung in den 11 Städten und Gemeinden, für die das Kreisjugendamt Soest zuständig ist.

Gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und den Eltern werden Lösungen erarbeitet, wenn zu Hause Konflikte entstehen, die aus eigener Kraft nicht mehr gelöst werden können.

Somit wurden im Jahr 2013 insgesamt 310 ambulante Hilfen gewährt mit einem Finanzvolumen für die 11 Städte und Gemeinden in Höhe von ca. 1.620.000 Euro.

Das Kreisjugendamt Soest bietet Kindern und Jugendlichen Schutz, wenn die Trennung von Eltern dieses notwendig macht. Anschließend wird gemeinsam die schwierige Situation besprochen und nach Lösungen gesucht. Das Elternhaus soll den Kindern möglichst erhalten bleiben.

Muss der Schutz von Kindern langfristig in Wohngruppen, Pflegefamilien oder sonstigen Wohnformen gesichert werden, finden mindestens zweimal im Jahr Hilfeplangespräche statt, an denen alle Beteiligte, auch die Eltern teilnehmen. Bei diesen Gesprächen wird gemeinsam überprüft, ob die zuvor besprochenen Erziehungsziele erreicht wurden, bzw. welche Maßnahmen noch ergriffen werden müssen, damit die Ziele erreicht werden können. Parallel dazu wird den Eltern Hilfestellung angeboten, damit die Rückführung von Kindern in das Elternhaus gelingen kann. Alle Kinder wünschen sich Zuwendung, Betreuung und Unterstützung durch die Eltern. Ziel des Jugendamtes ist, diesen Kinderwunsch zu erfüllen. Ist dieses Ziel nicht zu erreichen erfolgen stationäre Hilfen in geeigneten Jugendhilfeeinrichtungen.

In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass 369 Kindern und Jugendlichen Schutz, Betreuung und Erziehung in stationärer Form mit einem Gesamtvolumen von ca. 11,7 Millionen Euro gewährt wurde. Ebenso besteht die Möglichkeit teilstationäre Hilfe in Form von beispielsweise Tagesgruppen in Anspruch zu nehmen. Für das Jahr 2013 machten 36 Kinder davon Gebrauch. Das ergab ein Gesamtvolumen von ca. 600.000 Euro.

Die Trennung und Scheidung von Eltern bedeutet für Kinder jeden Alters einen erheblichen Einschnitt in ihre Lebenswirklichkeit. Kinder reagieren darauf verunsichert, es kann zu Verhaltensauffälligkeiten kommen. Um für die Kinder die Trennungssituation so wenig belastend wie möglich zu gestalten, steht der Regionale Sozialdienst Eltern als professionelle Beratung zur Verfügung.

Die Beratungsleistungen des Regionalen Sozialdienstes nahmen 45 Eltern mit einem Volumen von 1,5 Millionen Euro in Anspruch. Diese enthält auch die Erziehungsberatung von Eltern und die Beratung von Kindern und Jugendlichen.

Für seelisch behinderte Kinder gibt es Hilfestellungen im stationären, teilstationären und ambulanten Bereichen. Für 29 junge Menschen im Alter von 6 bis 18 Jahren wurden stationäre Hilfeleistungen gewährt, das Finanzvolumen umfasst rund 1.282.000 Euro. Teilstationäre und ambulante Hilfen für 82 Kinder und Jugendliche beliefen sich auf ca. 900.000 Euro.

Durch den Inklusionsansatz steigt die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die ambulante Hilfe in Anspruch nehmen, insbesondere um den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Kindern zu ermöglichen.

- **Jugendarbeit**

Der aktuelle Kinder- und Jugendförderplan 2009 – 2014 des Kreises Soest unterstützt die offene sowie die ehrenamtliche und hauptamtliche Kinder- und Jugendarbeit. Dieser sieht nicht nur die Förderung der Betriebskosten (Personal-, Sach- und Investitionskosten) für die Offenen Türen vor, sondern kann auf Antragsstellung durch hauptamtliche oder ehrenamtliche Mitarbeitende auch Zuschüsse ermöglichen.

Im Kreisjugendamtsbereich wurden insgesamt 12 Jugendfreizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche sowie 5 Fachkräfte in der mobilen Kinder- und Jugendarbeit gefördert. In dieser Förderung sind 14,25 Stellen in den Einrichtungen und 3,0 Stellen der mobilen Kinder- und Jugendarbeit enthalten. Die Betriebskosten der Offenen Türen beliefen sich auf ca. 530.000 Euro Kreisanteil. Dazu kommen noch Landesmittel in Höhe von rund 123.000 Euro, die an die Einrichtungen ausgezahlt werden.

Der aktuelle Kinder- und Jugendförderplan hält ein Budget für das ehrenamtliche Engagement bereit. Darunter sind Ferienfreizeiten, Ferienspässe, Tagesaktionen oder ähnliches zu verstehen. Im Jahr 2013 konnten 195 Anträge mit einem Gesamtzuschuss von rund 116.000 Euro bewilligt werden. Damit wurden insgesamt 15.430 Kinder und Jugendliche und 1.967 Leitungspersonen gefördert.

Außerdem besteht die Möglichkeit für ehrenamtliche Gruppen eine Sachkostenpauschale für Gruppenarbeit zu beantragen. Im Jahr 2013 konnten insgesamt 40 Anträge mit einem Fördervolumen in Höhe von ca. 8.000 Euro bewilligt werden.

Eine Besonderheit stellt das sogenannte spezielle Ehrenamt dar, das sich in zwei Bereiche differenziert: Erstens die Anschaffung von Gegenständen zur pädagogischen Arbeit und zweitens die Qualifizierungsmaßnahmen für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am 13. Mai 2013 hat der Jugendhilfeausschuss den überarbeiteten Richtlinien zur Förderung des speziellen Ehrenamtes zugestimmt. Eine wichtige Änderung stellt die nachträgliche Bewilligung von förderfähigen Anträgen dar, die aus zurückgeforderten Fördermitteln ausgezahlt werden. Das spezielle Ehrenamt hat insgesamt 80 eingegangene Anträge verzeichnet. Davon konnten 75 Anträge in Höhe von 47.000 Euro bewilligt werden.

Mit einem Antrag nach sogenannten Handlungsschwerpunkten können ehrenamtliche und hauptamtliche Personen für Ihre Projekte Zuschüsse bis maximal 70% erhalten. Es können damit gezielte Projekte u. a. zur Förderung der Medienkompetenz, zum Abbau sozialer Benachteiligung oder zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz durchgeführt werden. Im Jahr 2013 wurden 32 Anträge nach den Handlungsschwerpunkten gestellt. Davon konnten 27 Anträge in Höhe von ca. 48.000 Euro bewilligt werden.

Durch die Projektmittel wurden im Jahr 2013 zwei Maßnahmen über den Jugendhilfeausschuss beschlossen. Dies war zum einen ein Antrag zur Jugendsozialarbeit (Initec, ca. 15.000 Euro) und zum anderen die jugendamtseigene Maßnahme zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz (Studienseminar - „Auschwitz mit eigenen Augen!“, rund 22.000 Euro).



Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau

Das Projekt „Auschwitz mit eigenen Augen!“ bestand aus zwei Vor- und zwei Nachbereitungstreffen, sowie der sechstägigen Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau. Die zwei Vorbereitungstreffen wurden im Kreishaus als Ganztagesveranstaltungen durchgeführt. In der letzten Oktoberwoche fuhren 44 Jugendliche (aus dem gesamten Kreisgebiet) gemeinsam mit einem Mitarbeiter des Kreisjugendamtes, zwei pädagogischen Fachkräften sowie mit drei „Gedenkstätten-Experten“ des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks Dortmund nach Polen.

In den Städten Auschwitz und Krakau nahmen die Jugendlichen an Führungen teil, die sich mit dem Zusammenleben von Christen und Juden vor dem zweiten Weltkrieg und den Spuren der jüdischen Kultur auseinandersetzten. Wichtige Besichtigungsziele waren zudem die Schauplätze nationalsozialistischer Verbrechen: das ehemalige Stammlager Auschwitz, das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau sowie das ehemalige jüdische Ghetto in Krakau. Weiterhin stand ein Besuch des historischen Museums Schindler-Fabrik in Krakau mit auf dem Programm. Abgerundet wurde das Programm durch ein sehr emotionales Zeitzeugengespräch und den Besuch in einem jüdischen Restaurant.

In zwei Nachbereitungstreffen im November wurde das Erlebte mit den Jugendlichen reflektiert und in einer Dokumentation festgehalten, um es anschließend Eltern, Freunden und Bekannten der Jugendlichen im Foyer des Kreishauses zu präsentieren. Mit Hilfe von Fotokollagen, PowerPoint-Präsentationen und einem Kurzfilm erläuterten die Jugendlichen nicht nur Daten und Fakten der NS-Zeit, sondern auch, was der Besuch eines Konzentrationslagers oder eines ehemaligen jüdischen Ghettos bei ihnen für Gefühle hervorrief.



Mit Hilfe von Fotokollagen, Power-Point-Präsentationen und einem selbstproduzierten Kurzfilm brachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studienprojekts „Auschwitz mit eigenen Augen“ Eltern, Freunden und Bekannten ihre neu gewonnene Sicht auf den Nationalsozialismus näher.

Es hat sich gezeigt, dass die offene, haupt- und ehrenamtliche Jugendarbeit ein wichtiger familienpolitischer Beitrag ist.

- **Eltern- und Betreuungsgeld**

Zum 01.01.2008 hat die Kreisverwaltung Soest die Bearbeitung der Elterngeldanträge nach dem BEEG (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz) von der Versorgungsverwaltung übernommen. Die Versorgungsverwaltung wurde zu diesem Zeitpunkt aufgelöst. Die Kreisverwaltung Soest ist für alle Städte und Gemeinden des Kreises Soest zuständig, also auch für diejenigen Städte, die ein eigenes Jugendamt haben (Stadt Soest, Stadt Lippstadt, Stadt Warstein).

Beim Elterngeld handelt es sich um eine Geldleistung für Eltern, die nach der Geburt ihres Kindes auf eine Erwerbstätigkeit ganz oder teilweise verzichten, um mehr Zeit für die Betreuung des Kindes zu haben.

Ein Anspruch auf Elterngeld ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft: Eltern können nur für leibliche Kinder, die im gemeinsamen Haushalt leben, Elterngeld beantragen. Die Betreuung und Erziehung des Kindes müssen gewährleistet sein. Ferner darf derjenige Elternteil, welcher die Elternzeit beantragt, nicht mehr als 30 Stunden im Wochendurchschnitt arbeiten.

Das Elterngeld beträgt in der Regel 65 % des durchschnittlichen Netto-Erwerbseinkommens, welches vor der Geburt des Kindes erzielt wurde. Der Mindestbetrag beläuft sich auf 300,00 Euro monatlich. Es werden höchstens 1.800,00 Euro monatlich ausgezahlt.

Ein Elternteil erhält maximal für 12 Monate Elterngeld. Es stehen zwei weitere Monate Elterngeld zu, wenn der andere Elternteil sein Einkommen für diesen Zeitraum reduziert (Partnermonate).

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 2.833 Anträge auf Elterngeld bewilligt (Vorjahr: 2.776). An 2.266 Mütter (Vorjahr: 2.297) und 567 Väter (Vorjahr: 479) wurde eine Summe von knapp 16,3 Mio. Euro ausgezahlt. Die meisten Väter nahmen nur die zwei sogenannten Partnermonate in Anspruch (456, Vorjahr 388). Die Väterquote lag damit beim Kreis Soest für das

Jahr 2013 bei 20,0 %. Das entspricht dem Trend in NRW (20,2 %). Bundesweit liegt die Väterquote bei 27,3 %. Das Elterngeld wird aus dem Bundeshaushalt gezahlt.

Zum 01.08.2013 wurde das BEEG um einen Abschnitt ergänzt. Dieser Abschnitt regelt die Einführung des Betreuungsgeldes.

Das Betreuungsgeld schließt in seiner gesetzlichen Ausgestaltung und zeitlich an das Elterngeld an. Es wird seit dem 01.08.2013 für ab dem 01.08.2012 geborene Kinder gezahlt. Voraussetzung ist, dass das Kind keine öffentlich geförderte Kindertageseinrichtung oder eine Kindertagespflege in Anspruch nimmt.

Im ersten Jahr nach der Einführung des Betreuungsgeldes werden monatlich 100,00 Euro für jedes Kind gezahlt. Ab dem 01.08.2014 erhöht sich das Betreuungsgeld auf 150,00 Euro monatlich. Die Gelder werden einkommensunabhängig gezahlt. Insgesamt kann für die Dauer von 22 Lebensmonaten Betreuungsgeld bezogen werden, längstens jedoch bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes.

In den Monaten August bis Dezember 2013 wurden im Kreisgebiet insgesamt rund 500 Anträge auf Betreuungsgeld positiv entschieden. Das entsprach einem Finanzvolumen von rund 45.000 Euro.

2. Wissen für ein lebenslanges Lernen entwickeln, fördern und bewahren

- **Bildungsregion**

Weiterentwicklung der Bildungsregion Kreis Soest für eine bestmögliche Förderung von Kindern und Jugendlichen

Das in Kooperation mit dem Land NRW 2008 entstandene Bildungsnetzwerk in der Bildungsregion Kreis Soest wurde durch seine Organe weiterentwickelt, die im Kooperationsvertrag mit dem Land NRW vorgesehen sind. Diese Konstruktion gilt für alle Regionalen Bildungsnetzwerke, die vom Land NRW gefördert werden:

Während die in der Regel einmal jährlich tagende Bildungskonferenz Empfehlungen für die Arbeit in der Bildungsregion ausspricht, trifft der Lenkungskreis die strategischen Entscheidungen.

Das Regionale Bildungsbüro hat die Aufgabe, entsprechende Konzepte zu entwickeln und die Maßnahmen zu planen, umzusetzen und zu evaluieren.

Der Lenkungskreis der Bildungsregion 2011-2013

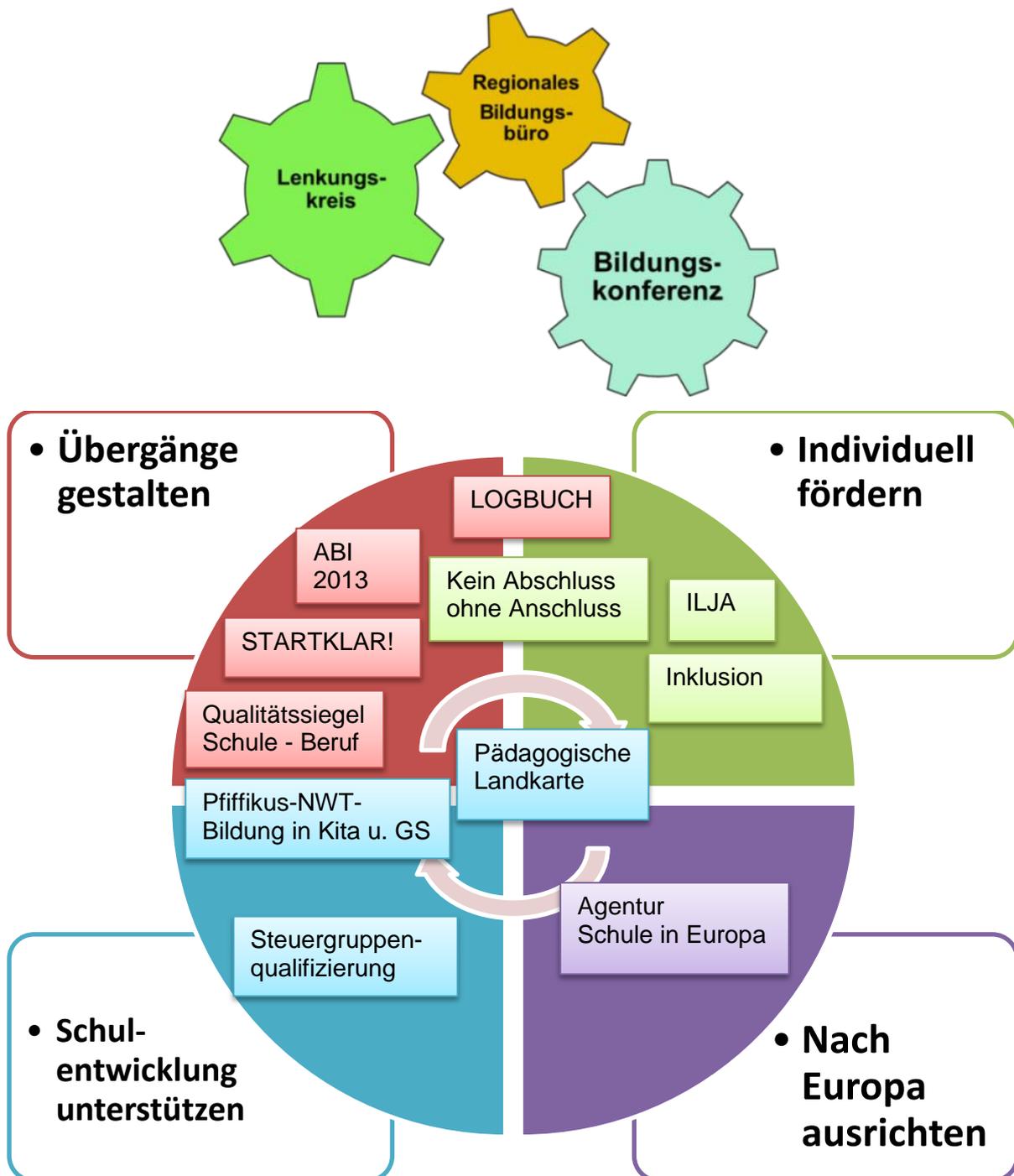
Auf Basis der positiven Evaluationsergebnisse in 2013 wird die Bildungsregion Kreis Soest nicht nur inhaltlich sondern auch strukturell weiterentwickelt. So wird der Lenkungskreis 2014 fachlich um Vertreter der Agentur für Arbeit, des Jobcenters Arbeit Hellweg Aktiv sowie der Wirtschaft erweitert, um zur Vermeidung von Doppelstrukturen so auch die Steuerung der neuen Kommunalen Koordinierungsstelle des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ zu übernehmen.

Des Weiteren wird ein Bildungsrat mit hochrangigen Vertretern aus Jugendhilfe, Schule, Hochschule, Wirtschaft, Kommunalpolitik und Verwaltung eingerichtet, um für mehr Unterstützung und Akzeptanz zu sorgen und um strategische Ziele zu entwickeln.



Von links: Anja Besse (Regionales Bildungsbüro), Gudrun Hengst (Kreis Soest - Jugendhilfe), Dieter Hesse (Kreis Soest), Gerald Mennen (Regionales Bildungsbüro), Uwe Thiesmann (Stadt Lippstadt), Josef Pieper (Stadt Warstein), Jürgen Jaschke (Realschule Warstein-Belecke), Astrid Pähler (Caritasverband - Jugendhilfe), Marion Offergeld (Schulaufsicht für den Kreis Soest), Matthias Knoke (Stadt Geseke), Manfred Kramm (Walburgis-Grundschule in Werl), Sabine Blome (Stadt Werl), Hans Joachim Linnhoff (Gemeinde Möhnensee), Thomas Nübel (Stadt Soest), Heribert Schlüter (Stadt Rüthen) und Thomas Busch (Hubertus-Schwartz-Berufskolleg in Soest). Auf dem Bild fehlt Maria Büse-Dallmann (Bezirksregierung Arnsberg - Schulaufsicht).

Die Handlungsfelder der Bildungsregion Kreis Soest wurden 2011-2013 durch zahlreiche Projekte und Maßnahmen weiterverfolgt und durch die positiven Evaluationsergebnisse bestätigt:



Zum Thema „Inklusion - Herausforderung und Chance für Erziehung und Bildung“ hat das Regionale Bildungsbüro zusammen mit den Kooperationspartnern der örtlichen Schulaufsicht, des Kreisjugendamtes mit ihren Lokalen Bündnissen für Familie und der Abteilung Soziales am 8. Februar 2012 eine Fachtagung durchgeführt.

Mehr als 450 Fachleute aus den Bereichen Schule, Jugendhilfe, Kindertagesstätten, Behindertenselbsthilfeorganisationen, Elternvertretungen, Beratungsstellen, Politik und kommunale Verwaltungen haben teilgenommen (s. Foto: Kreis Soest).

Ziel dieser Fachtagung war es, allen Akteuren und Interessierten Informationen zum Thema sowie zum aktuellen Umsetzungsstand zu geben. In drei Fachreferaten wurden Impulse und Perspektiven aus unterschiedlichen Bereichen des Bildungssystems aufgezeigt.

- Fachtagung für Schulen am 21.02.2012 „Inklusion – Herausforderung und Chance für Schule und Unterricht
- Fachtag „Schule im Wandel – Rollenschärfung und Beratungsintervention für Kolleginnen und Kollegen im Gemeinsamen Unterricht und in integrativen Lerngruppen“ am 25.10.2012
- Veranstaltungen zum Thema „Umgang mit Heterogenität – Vorstellung der Förderschwerpunkte“ am 22. und 24.10.2012
- Beschaffung von Fachliteratur zum Themenfeld „Inklusion“ zur Ausleihe für Schulen
- Veranstaltung „Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern“ am 22.05. und 02.10.2013
- Fachtagung „Inklusion als Schulentwicklungsprozess“ vom 19.11.2013

Das Projekt Pfiffikus – naturwissenschaftlich-technische Bildung in Kita und Schule bietet unter dem Motto „Bildungsverantwortung vor Ort gemeinsam tragen – Kindertageseinrichtungen und Schulen bearbeiten den Bereich naturwissenschaftlich-technische Bildung zusammen“ gemeinsame Fortbildungen und Austausch für Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer an.



Bauen auf einfache Experimente, um die naturwissenschaftlich-technische Bildung in Kitas und Grundschulen voranzubringen (von links): Elena Stumpf, Anke Brügger (beide Familienzentrum Bunte Welt), Martin Lammers (TWS), Ulrike Koch-Schulte (Astrid-Lindgren-Schule), Dieter Hesse (Kreis Soest), Anja Besse (Regionales Bildungsbüro), Professor Dr. Rainer Dollase (Universität Bielefeld) und Gerald Mennen (Regionales Bildungsbüro).

zum Thema Elektrizität und Magnetismus zu forschen. Ziel ist es, naturwissenschaftlich-technische Bildung in den Alltag von Kitas und Schule zu bringen und den natürlichen Forscherdrang der Kinder zu fördern. Dabei soll ihnen neben den naturwissenschaftlich-technischen Inhalten mathematische Fähigkeiten vermittelt werden. Darüber hinaus soll durch Experimente und Austausch hierüber der Erwerb von Sprach- und Sozialkompetenz sowie die feinmotorische Entwicklung gefördert werden.

Das im Kreishaus beheimatete Regionale Bildungsbüro begrüßte zur Auftaktveranstaltung des 2. Durchgangs der NWT-Basisqualifizierung mit dem Institut für Technologie- und Wissenstransfer am Hochschulstandort Soest (TWS) am 21.05.2012, im LWL-Berufsbildungswerk Soest rund 80 Akteure.

Erstmals 2012 hat das Regionale Bildungsbüro Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrern in der Region eine praxisorientierte Weiterqualifizierung mit der Bildungseinrichtung Science Lab e. V. angeboten.

21 Pädagogen aus elf Kitas und vier Grundschulen haben nach einer halbtägigen thematischen Fortbildung im Oktober 2012 die Möglichkeit gehabt, an jeweils fünf Terminen mit Kindern in Kitas und Grundschule

Bildungsministerin Sylvia Löhrmann (l.) und Landrätin Eva Irrgang besuchten am 19.04.2013 das Regionale 2013-Projekt „Pffifikus“ in der Soester Astrid-Lindgren-Grundschule.



Seit Ende September 2013 läuft die 2. Auflage dieses Angebotes mit insgesamt 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 6 Grundschulen und 7 Kitas in zwei thematischen Durchgängen.

Das Regionale 2013-Projekt wurde unter dem Titel „Pffifikus – Bildungsbrücken in Südwestfalen am 16.10.2013 mit dem 3. Stern ausgezeichnet.

Ergänzend zu den jährlichen Qualifizierungsreihen für schulische Steuergruppenmitglieder werden Fachtagungen zur weiteren Fortbildung und Förderung des Austausches und der Vernetzung schulischer Steuergruppen in der Region durchgeführt.

Zwanzig schulische Steuergruppen mit insgesamt 53 Lehrerinnen und Lehrern nahmen am 4. Oktober 2012, auf Einladung des Regionalen Bildungsbüros an einer Fachtagung auf Haus Düsse teil. Am Vormittag tauschten sich die schulischen Steuergruppenmitglieder in wechselnden Arbeitsgruppen zunächst über einzelne vom Regionalen Bildungsbüro geführte Projekte zur Unterstützung der Schulentwicklung aus.

Das Regionale Bildungsbüro bot im Anschluss mit Hilfe von Spezialisten für die Qualifizierung schulischer Steuergruppen, die Personal- und Organisationsentwickler Soencksen & Teilhaber, zwei Workshopdurchgänge an. Die Inhalte „Gemeinsame Entscheidungsfindung/Entscheidungsverfahren“, „Schwierige Gesprächssituationen“, „Umgang mit Konflikten“, „Lehrergesundheit/Zeit- und Selbstmanagement“ sowie „Moderation von Diskussionsprozessen im Kollegium“ wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als wichtiges Rüstzeug für Ihre schulische Steuergruppenarbeit engagiert nachgefragt und bearbeitet.



Begeisterte kleine Forscher aus dem St. Barbara-Kindergarten in Lippetal-Hultrop haben gemeinsam mit Seminarleiterin Dr. Vera Romberg-Forkert von Science Lab e.V. „magnetbetriebene“ Autos entwickelt und gebaut.

Auch 2013 startete das Regionale Bildungsbüro eine Qualifizierungsreihe für schulische Steuergruppen zur Unterstützung erfolgreicher Schulentwicklungsprozesse in der Region.

Der Übergang Schule – Beruf in der Bildungsregion war neben den Projekten *START-KLAR! Mit Praxis fit für die Ausbildung NRW* und *ILJA – Integration lernbehinderter Jugendlicher in Ausbildung*, dem regionalen Portfolioinstrument *LOGBUCH* sowie dem *Qualitätssiegel Schule – Beruf* auch Thema der Fachtagung vom 12. Dezember 2012.

Wie gelingt der möglichst reibungslose Übergang von der Schule in den Beruf?

Rund 140 Schulleitungen, Koordinatoren für Studien- und Berufswahlorientierung, Politiker aus den Schulausschüssen und Fachleute der Schulverwaltungen aus der gesamten Bildungsregion Kreis Soest erörterten diese Frage auf Einladung des Regionalen Bildungsbüros und der Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland auf Haus Düsse.

Die Referenten sprachen sich einhellig für das neue System „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ aus.



Alle Verantwortlichen und Akteure der Fachtagung „Übergang Schule – Beruf in der Bildungsregion Kreis Soest“ vom 12. Dezember 2012 (von links nach rechts): Gerald Mennen (Regionales Bildungsbüro Kreis Soest), Gaby Hermes und Meinolf Padberg (Sprecher des Arbeitskreises für Studien-/Berufsorientierungskordinatoren an Haupt- u. Realschulen), Anja Besse (Regionales Bildungsbüro Kreis Soest), Prof. em. Dr. Klaus Hurrelmann (Hertie School of Governance in Berlin), Dr. Volker Verch (Unternehmensverband Westfalen-Mitte u. Lenkungskreis der Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland), Dr.

Gerhard Haumann (Leiter des Tagungshauses Düsse), Dieter Hesse (Abteilungsleiter Schulangelegenheiten Kreis Soest), Maria Schulte-Kellinghaus (Dezernentin für Jugend, Schule u. Soziales Kreis Soest).

Ziel des Systems ist es, den Jugendlichen durch Berufs- und Studienorientierung schon ab der achten Klasse und durch die individuelle Betrachtung ihrer Stärken und Talente einen möglichst guten Übergang in eine Berufsausbildung oder ein Studium zu ermöglichen. Nordrhein-Westfalen startete im Schuljahr 2012/2013 als erstes Flächenland mit diesem Übergangssystem.

Der Kreis Soest hat mit dem einstimmigen Votum des Kreistages sich am 21. März 2013 dazu entschlossen das Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ in der Bildungsregion umzusetzen und in diesem Rahmen eine Kommunale Koordinierung einzurichten.



Die gemeinsame Absichtserklärung zwischen dem Kreis Soest und dem Land NRW wurde dazu am 15. April 2013 durch Landrätin Eva Irrgang und Staatssekretär im MAIS NRW Dr.

Wilhelm Schäffer unterzeichnet. Die entsprechenden Fördermittel des Landes und des ESF (Europäischer Sozialfond) wurden Ende Juli 2013 bewilligt.

Die Kommunale Koordinierungsstelle konnte zum Dezember 2013 erfolgreich durch den Kreis Soest besetzt werden und nahm somit in enger Zusammenarbeit mit dem regionalen Bildungsbüro die Arbeit auf. Die Bildungsregion Kreis Soest ist somit offiziell in das Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ gestartet. Die ersten Schülerinnen und Schüler werden voraussichtlich zum Schuljahr 2014/15 an den Maßnahmen des Programms teilnehmen.

Einrichtung der Agentur Schule in Europa 2013

Die Agentur Schule in Europa wurde bis Dezember 2012 durch die Bildungsregion Kreis Soest im Handlungsfeld „nach Europa ausrichten“ inhaltlich ausgestaltet, auch auf der Basis des Zukunftskonzepts 2020. Durch den vorhandenen Beratungsbedarf der Schulen im Kreis Soest, insbesondere zur Einwerbung von Fördermitteln, wird das Handlungsfeld nun von der Agentur Schule in Europa auch personell unterstützt.

Seit Anfang 2013 ist die Agenturstelle mit Christoph Niggemeier besetzt und das Serviceangebot wird seitdem weiter entwickelt. Die Hauptaufgabe besteht in der Beratung aller Schulen im Kreisgebiet, sowohl bei Informationsveranstaltungen, als auch persönlich vor Ort, um für jede Schule ein passgenaues Angebot zu finden.

Die Agentur Schule in Europa bietet nun allen Schulen im Kreisgebiet, unabhängig von der jeweiligen Trägerschaft, Unterstützung bei der Planung und Durchführung von internationalen Bildungsprojekten. Wie anfangs erläutert, berät die Agentur insbesondere zu finanziellen Fördermöglichkeiten, wie zum Beispiel zu den Programmen der Europäischen Union oder der bilateralen Jugendwerke. Ziel dieser Förderungen ist es, allen jungen Menschen die Teilnahme an internationalen Bildungsprojekten zu ermöglichen, unabhängig von ihrem finanziellen Hintergrund. Für fast jede Schulform besteht ein spezifisches Förderangebot.

Lernen mal anders: Betriebspraktikum im englischen Plymouth Pilotprojekt führt Schüler der Höheren Handelsschule für vier Wochen ins Ausland



Machten sich auf den Weg ins englische Plymouth, um ein vierwöchiges Betriebspraktikum zu absolvieren: Die Schülerinnen und Schüler der Höheren Handelsschule des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs, hier mit Christoph Niggemeier (r.) von der Agentur Schule in Europa.

Zehn Schülerinnen und Schüler des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs sind am 12. Oktober 2013, zu einem vierwöchigen Auslandsaufenthalt in die südenglische Hafenstadt Plymouth aufgebrochen. In Rahmen des Bildungsprojekts "Go Abroad and Complete Your Skills!" des Kreises Soest hatten sie dort während eines Betriebspraktikums die Möglichkeit, Einblicke in die Arbeitswelt auf der Insel zu bekommen. Aber auch die sprachliche Förderung stand bei dem Auslandsaufenthalt im Vordergrund.

Die Schülerinnen und Schüler wurden vor Ort von einer Sprachschule betreut und bei englischen Familien untergebracht, um so einen besseren Spracherwerb zu gewährleisten. Im eigentlichen Praktikum konnte der Wortschatz dann um fachliche Vokabeln erweitert werden.

Das Hubertus-Schwartz-Berufskolleg hat schon einige Erfahrung, was die Entsendung von Auszubildenden ins europäische Ausland angeht. Die Höhere Handelsschule ist jedoch zum ersten Mal beteiligt. Möglich macht es das EU-Förderprogramm "Leonardo da Vinci", welches den Großteil der Kosten trägt, so dass alle Schülerinnen und Schüler am Auslandsaufenthalt teilnehmen konnten.

Die Agentur Schule in Europa des Kreises Soest hat einen demensprechenden Förderantrag mit dem Titel "Go Abroad and Complete Your Skills!" beim Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn gestellt und so die notwendigen Mittel erhalten.

Comenius Regio Projekt zum Thema Integration erfolgreich gestartet Kreis Soest empfing Gäste aus dem französischen Vichy

Mit dem Projekt „Zukunftsgestaltung durch Integration - Aufbau eines Netzwerkes zur Entwicklung einer Integrationskultur an Schulen“ will die Agentur Schule in Europa sowie das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Soest zusammen mit seinen lokalen Partnern, dem Hubertus-Schwartz-Berufskolleg, der Christian-Rohlf's-Realschule, der Agentur für Arbeit Meschede-Soest und dem Unternehmensverband Westfalen-Mitte ein Konzept für Schulen entwickeln, welches die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund fördert und speziell den Übergang von Schule ins Berufsleben im Fokus hat.

Mit der Communauté Agglomération de Vichy Val d'Allier hat der Kreis Soest einen vergleichbaren französischen Partnerkreis gefunden, mit dem das Thema nun auch grenzüberschreitend bearbeitet wird. Auch auf der französischen Seite haben sich weitere Partner aus Schule und Wirtschaft zusammen gefunden.



Das von der Europäischen Union geförderte Comenius Regio Projekt ist auf zwei Jahre angelegt (2013 – 2015) und die Begegnung in Soest war der Auftakt von vier Treffen in

Deutschland und Frankreich. Dabei sollen unterschiedliche Erfahrungen ausgetauscht und Impulse für die jeweilige Arbeit des Partners geben werden.

Die Anfang des Jahres geschaffene Agentur Schule in Europa des Kreises Soest hatte das EU Projekt beantragt und ist nun zuständig für das Projektmanagement.

- **Bildungs- und Teilhabepaket – eine Leistung, die ankommt!**

Das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) für Kinder und Jugendliche wurde am 01.04.11 rückwirkend zum 01.01.11 in Kraft gesetzt. Leistungsberechtigte nach dem Sozialgesetzbuch II (Grundsicherung für Arbeitsuchende) erhalten Ihre Leistungen beim Jobcenter AHA Kreis Soest. Für die Abwicklung der Ansprüche der Empfängerinnen und Empfänger von Kindergeldzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz (BKGG), Sozialhilfe sowie von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sind die Städte und Gemeinden zuständig.

Nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten, welche durch die späte, rückwirkende und in vielen wesentlichen Punkten auslegungsbedürftige Gesetzesgrundlage bedingt war, konnte in den Jahren 2012 und 2013 eine deutliche Steigerung im Antragsvolumen, aber auch bei der Anzahl der Leistungsbezieher und im Finanzvolumen erreicht werden.

So stiegen die Ausgaben im Bereich Bildung und Teilhabe von 0,97 Mio. Euro in 2011 auf 1,62 Mio. Euro in 2012 und 1,86 Mio. Euro in 2013. Die vom Bund für die Bildung und Teilhabe für 2012 und 2013 zur Verfügung gestellten Mittel wurden vollständig ausgegeben. Die Zahl der Anträge stieg von 13.206 Anträgen im Jahr 2011 auf 19.593 Anträge in 2012 und 20.749 Anträge im Jahr 2013. Durchschnittlich rund 75 % der potentiell Leistungsberechtigten haben in den Jahren 2012 und 2013 tatsächlich Leistungen erhalten. Damit liegt der Kreis Soest deutlich über dem Durchschnitt in NRW.

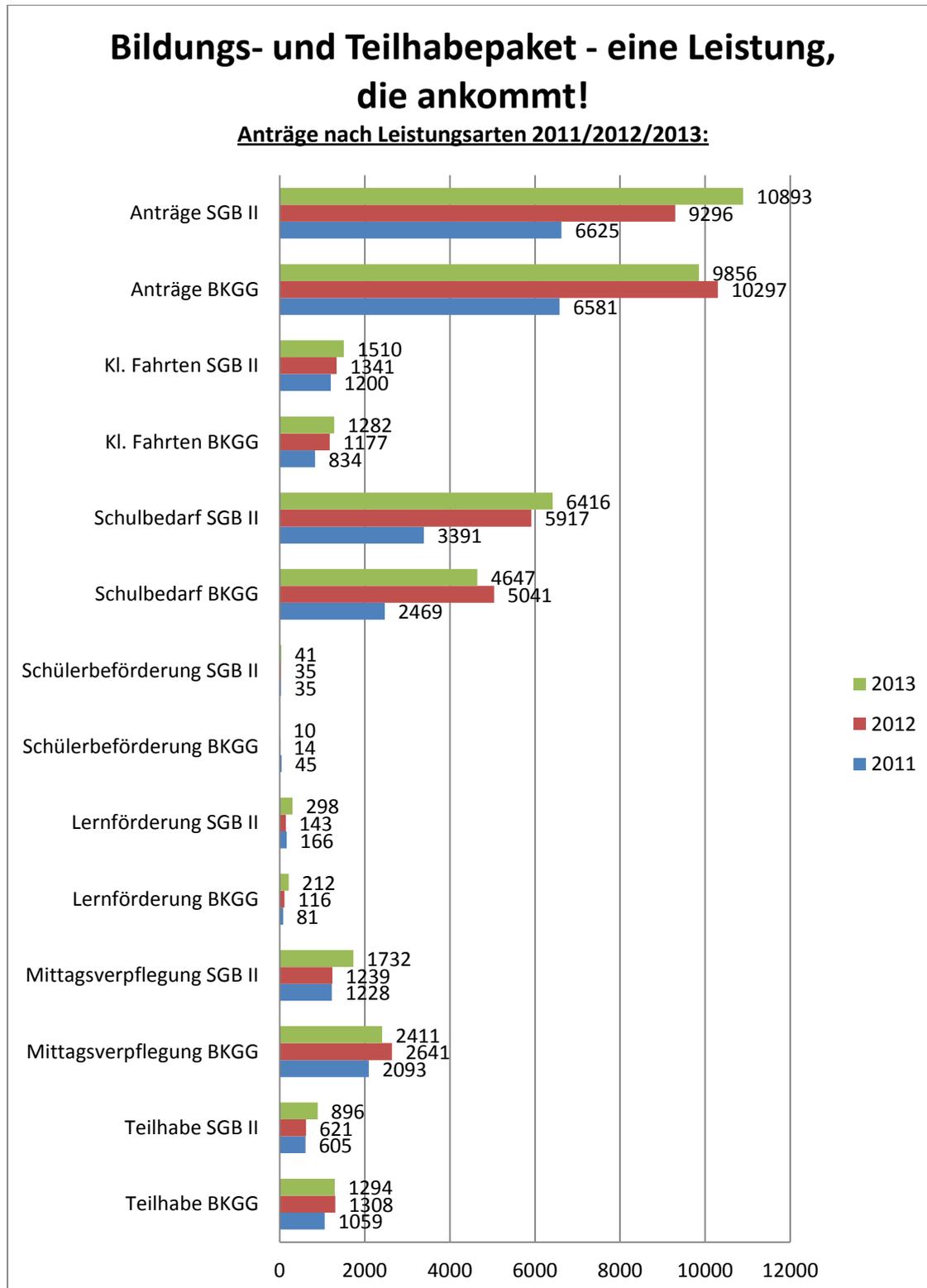
Die wesentliche Steigerung der Antragsquote konnte im Kreis Soest insbesondere durch eine offensive Werbung in den Medien (Internet, Radio und Zeitung), eine starke Einbeziehung aller Schnittstellen (Jugendämter, Schulen, KiTa usw.), eine intensive Werbung für Bildungs- und Teilhabeleistungen im Rahmen der Antragsberatung und den Einsatz von spezialisierten Schulsozialarbeitern an den Schulen erreicht werden. Ebenso hat sich die zentrale Koordinierung über einen einheitlichen BuT-Ansprechpartner auf der Ebene des Kreises Soest bewährt. Außerdem sorgt die ortsnahe Bearbeitung der Leistungen in den örtlichen Sozialämtern bzw. den Geschäftsstellen des Jobcenters Arbeit Hellweg Aktiv für einen einfachen Zugang zu den Leistungen.

Ein wichtiger Baustein bei der Heranführung der Kinder und Jugendlichen an das Bildungs- und Teilhabepaket war/ ist die Schulsozialarbeit BuT; insgesamt wurden 2012 32 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter bei den 15 öffentlichen Schulträgern zusätzlich dafür eingesetzt. In Zusammenarbeit mit diesen Ansprechpersonen konnten viele schulnahe Lernförderangebote geschaffen werden und die Inanspruchnahme deutlich erhöht werden. In mehreren Projekten sind entsprechende Lernförderungsgruppen seit dem Schuljahr 2012/2013 angelaufen. Die Lockerung der Eingangsvoraussetzungen für die Lernförderung von Seiten des Landes und die Schulsozialarbeit haben ebenso zu einer deutlichen Steigerung der Leistungsbewilligung geführt. Außerdem wurde durch zahlreiche Pressemeldungen, Vorträge und Informationsveranstaltungen intensiv für das Bildungs- und Teilhabepaket geworben. Der Bund und das Land NRW klären zurzeit, ob bzw. inwieweit eine Weiterfinanzierung der Schulsozialarbeit ab 2014 gewährleistet wird.

Die fachaufsichtliche Beratung aller ausführenden Stellen sowie eine regelmäßige Schulung und Fortbildung aller Mitwirkenden (z.B. in Workshops) wird durch die zentrale Koordinationsstelle beim Kreis Soest in der Abt. Soziales sichergestellt. So wurden regelmäßige Work-

shops für Sachbearbeiter, Schulsozialarbeiter und Schulpersonal angeboten. Außerdem wurde ein Arbeitskreis Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets ins Leben gerufen und fachlich begleitet.

Eine Übersicht der Entwicklung bei den einzelnen Leistungen, getrennt nach den beiden Rechtskreisen „Grundsicherung für Arbeitsuchende / SGB II“ und „Kindergeldzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz (BKGG)“ lautet wie folgt:



- **Schulpsychologische Beratungsstelle**

Seit 1978 gibt es schulpsychologische Beratung im Kreis Soest. Die Trägerschaft wurde vom Kreis Soest bei vollständiger Finanzierung an den Caritas-Verband für den Kreis Soest e.V. delegiert.

Seit dem Jahr 2008 wurden zwischen Land und Kommunen zunehmend Vereinbarungen zur schulpsychologischen Versorgung abgeschlossen, die ein gemeinsames Einsatzmanagement von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen im kommunalen Dienst und im Landesdienst vorsehen. 2009 wurde die erste Landesstelle im Kreis Soest eingerichtet.

Im Zuge der Kooperationsverhandlungen übernahm 2010 der Kreis Soest auch die Trägerschaft über die beiden bestehenden Schulpsychologischen Beratungsstellen in Soest und Lippstadt, und es erfolgte eine organisatorische Zusammenführung der Beratungsstellen in Soest.

Im August 2010 wurde dem Kreis Soest eine zweite Landesstelle zugeordnet, so dass seitdem die Personalressourcen der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Soest zwei kommunale- und zwei landesbedienstete Schulpsychologenstellen und eine ganze kommunale Sekretariatsstelle umfassen.

Die zunächst bis zum 31.12.2012 befristete Kooperationsvereinbarung zwischen dem Land NRW und dem Kreis Soest wurde in einer Feierstunde am 18. Oktober 2012 entfristet.



Von links: Beate Weitkemper, Martina Scheimann, Lucia Nater-Odyniec, Sarah Sapp, Sabine Koerner-Stiller, Annelie Meyer-Bos und Bruno Mertens bilden das Team der Schulpsychologischen Beratungsstelle.

Diese neue Beratungsstelle ist seither für die schulpsychologische Versorgung des gesamten Kreises Soest verantwortlich. Die jährliche Arbeitsstatistik belegt regelmäßig, dass die Angebote der Schulpsychologischen Beratungsstelle von Schulen und Bürgern des gesamten Kreisgebietes in Anspruch genommen werden. Dies gilt für alle Schulformen.

Die Beratungsstelle wurde zunächst provisorisch in Räumlichkeiten der Bodelschwingh-Schule untergebracht, bis schließlich im Mai 2011 die neu gebauten und eingerichteten Beratungsräume zwischen der Jacob-Grimm-Schule und der Bodelschwingh-Schule unter der Adresse „Vor dem Schültingertor 59“ in Soest bezogen werden konnten.

Die Schulpsychologische Beratungsstelle bietet Unterstützungs- und Beratungsleistungen für alle am System Schule Beteiligten an.

Schulberatung:

- Systemberatung und Begleitung von Schulentwicklungsprozessen (z. B. im Zusammenhang mit den Themenfeldern der Inklusion und der individuellen Förderung).
- Fortbildungsangebote für Lehrer, Kollegien und Schulleitung (z. B. Beratungslehrausbildung).
- Beratung von Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrern sowie pädagogischen Fachkräften/Schulsozialarbeitern bei pädagogischen, psychologischen und berufsbezogenen persönlichen Fragestellungen.
- Beratung und Krisenintervention bei Störungen des allgemeinen Schullebens.
- Unterstützung bei der Krisenteambildung an Schulen (Fortbildungen zur Bildung von Krisenteams wurde seit Mai 2011 kontinuierlich in Kooperation mit Polizei, Jugendamt und Seelsorge durchgeführt).

Einzelfallberatung:

- Beratung und Hilfe für Eltern bei schulischen Anliegen und Schulschwierigkeiten unterschiedlichster Art (z. B. bei Fragen zu Lernschwierigkeiten, besonderen Begabungen, Mobbing, emotional-sozialen Schwierigkeiten im schulischen Bereich usw.).
- Zentrales Anliegen von Schulpsychologie ist dabei die Stärkung der Schülerinnen und Schüler sowie die Unterstützung der Eltern und Lehrer. Die Schulpsychologen helfen den an einer Beratung beteiligten Personen, neue Sichtweisen und Bewertungen zu entwickeln und neue Verhaltensweisen auszuprobieren.
- Je nach Anliegen erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit beteiligten Lehrkräften und anderen Kooperationspartnern (z.B. gemeinsame Erstellung individueller Förderpläne).

Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist ein verlässlicher Partner in unterschiedlichsten Netzwerken. Hierzu gehört der „Arbeitskreis kommunale Schulpsychologie“ beim Städtetag NRW, fachliche Arbeitskreise auf Landes- und Regierungsbezirksebene, eine intensive Zusammenarbeit mit Institutionen vor Ort, Fachärzten, Therapeuten u. a.

3. Die Vielfalt der Gesellschaft als Chance nutzen

- **Integration von Menschen mit Migrationshintergrund**

Das Thema Integration ist heute aktueller denn je. Der Zensus 2011 zeigte, dass 21,1 % der Kreisbevölkerung einen Migrationshintergrund haben. Damit liegt die Kreisregion über dem Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig schreibt die Bevölkerungsentwicklung im Kreis weiter negative Zahlen. Der daraus entstehende Fachkräftemangel kann langfristig nur durch die aktive Nutzung der vorhandenen Potenziale der zugewanderten Menschen und durch die weitere Öffnung und den Ausbau einer Willkommens- und Anerkennungskultur abgedeckt werden. Somit ist die Erhaltung der Wirtschaftskraft der Kreisregion auch vom Gelingen der Integrationsarbeit abhängig.

Eine bedeutende Entwicklung für die Integrationsarbeit des Kreises Soest war die Wahl von Landrätin Eva Irrgang zum Mitglied des 2011 gegründeten Bundesbeirates für Integration. Aufgabe des Bundesbeirates in der letzten Legislaturperiode war es, die Bundesintegrationsbeauftragte in ihrer Arbeit zu beraten und zu unterstützen. Landrätin Eva Irrgang leitete die Arbeitsgruppe „Politische Teilhabe“.

Nach dem Aufbau der Basis einer Vernetzung und dem Schaffen von Transparenz über die bestehenden Integrationsangebote im Kreisgebiet wurde die erfolgreiche Integrationsarbeit des Kreises Soest im Jahr 2011 fortgesetzt. Ergänzend zu der in 2010 im Elementarbereich aufgebauten Vernetzung wurde in 2011 orientiert an der Bildungskette ein Netzwerk im Primarbereich gebildet. Mitglieder des Netzwerkes sind der für Grundschulen im Kreis Soest zuständige Schulamtsdirektor, vier Grundschulen mit hohem Anteil an Migrantenkindern, der Sprachbildungskoordinator der Bezirksregierung Arnsberg, die Integrationsbeauftragten der Städte Lippstadt und Soest und das Integrationsteam. Ziel des Netzwerkes ist es, die Integration von Kindern aus Zuwandererfamilien in Grundschulen voranzutreiben. Als Einstiegsmaßnahme organisierte und finanzierte die Bezirksregierung Arnsberg in Kooperation mit dem damaligen Integrationsteam des Kreises für die vier Grundschulen eine einjährige Hospitationsreihe an der Grundschule „Kleine Kielstraße“ in Dortmund. Diese Grundschule betreut in einem der sogenannten sozialen Brennpunkte etwa 400 Kinder, davon ca. 80 % aus Migrantenfamilien aus über 20 Nationen, von denen fast die Hälfte den Übergang in ein Gymnasium schafft. Für die erfolgreiche Arbeit wurde die Grundschule „Kleine Kielstraße“ 2006 mit dem ersten Deutschen Schulpreis der Robert-Bosch-Stiftung ausgezeichnet. Die erfolgreiche Arbeit des Netzwerkes hat die Bezirksregierung überzeugt, den Kreis Soest zur Modellregion für die Integration von Kindern aus Zuwandererfamilien in den Grundschulen zu ernennen. Die Erfahrungen der vier Grundschulen sollen sowohl in deren eigene Arbeit einfließen als auch allen Grundschulen im Kreisgebiet zur Verfügung gestellt werden. Das Netzwerk erarbeitet daher eine Handreichung zum Thema Schuleingangsdiagnostik und zur individuellen Förderung von Kindern aus Migrantenfamilien. Bereits in der Erarbeitungsphase ist eine Zusammenführung mit dem Arbeitskreis „Interkulturelles Zusammenleben in Familienzentren und Kindertageseinrichtungen“ geplant.

Der Integrationspreis „Zuhause im Kreis Soest“ wurde weiterhin jährlich vergeben. Im Jahr 2012 richtete er sich an Grundschulen im Kreisgebiet für erfolgreiche schulische Integrationsarbeit. Unter den 20 Schulen, die sich beworben haben, wurden vier auf der Prämierungsveranstaltung am 11. Mai 2012 im Foyer des Kreishauses prämiert: Die Soester Astrid-Lindgren-Schule wurde für die erfolgreiche Elternarbeit mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Den zweiten Preis erhielt die Grundschule „An der Pappelallee“ aus Lippstadt für die engagierte Unterstützung von neuzugewanderten Familien. Die Norbertschule und die Walburgisschule aus Werl teilten sich für ihr Sprachförderkonzept den dritten Platz.

2013 wurde das ehrenamtliche Engagement im Integrationsbereich gewürdigt. Aus 30 eingereichten Vorschlägen fiel die Wahl der Jury auf vier Preisträger: Der erste Preis ging sowohl an Katharina Libert, als auch an die Internationale Frauengruppe Soest. Katharina Libert unterstützt seit 1996 ehrenamtlich Migrantenkinder und deren Familien in der Gerken-Hauptschule Wickede (Ruhr). Die Internationale Frauengruppe Soest besteht seit 16 Jahren und zählt mittlerweile über 40 Frauen aus circa 30 Ländern zu ihren Mitgliedern. Das Miteinander gibt den Frauen Halt und unterstützt sie bei ihrer Integration und beim Erlernen der deutschen Sprache. Platz zwei erhielten Ordensschwester Maria Regina, Brigitte Roeskes und Peter Lehmann, die Sprachförderung für Kinder und junge Frauen in Werl anbieten. Mit dem dritten Preis wurde Ullrich Holtmann ausgezeichnet, der in der Warsteiner Liobaschule ein Kind aus der Türkei und dessen Familie begleitet. Fast 200 Besucher kamen am 22. November 2013 zur Vergabe des Integrationspreises ins Soester Kreishaus.



3. Integrationspreisvergabe am 22.11.2013: Eine Auszeichnung für ihr ehrenamtliches Engagement konnten alle Teilnehmer mit nach Hause nehmen. Hier die Preisträger der ersten drei Plätze zusammen mit den Schirmherren der Veranstaltung, Landrätin Eva Irrgang (3.v.l.) und Hermann Arndt, Bürgermeister der Gemeinde Wickede (Ruhr).

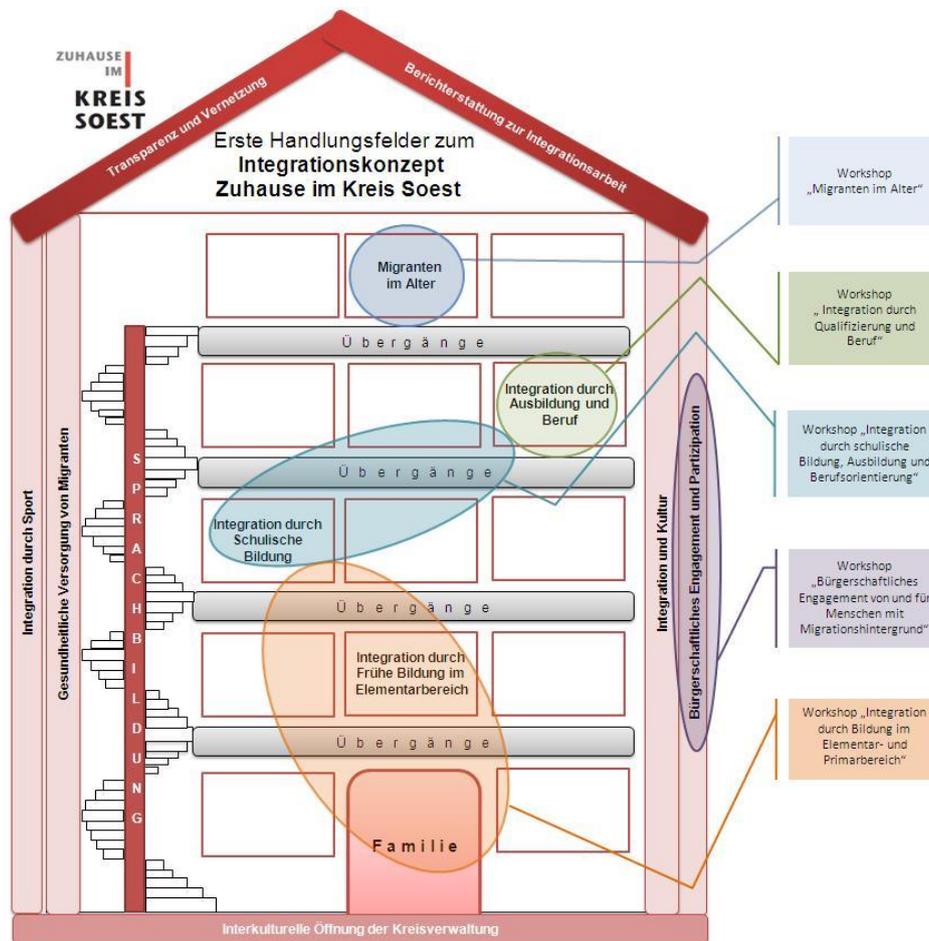
Die Verabschiedung des Teilhabe- und Integrationsgesetzes im Jahr 2012 durch das Land NRW prägte wesentlich die Integrationsarbeit des Kreises. Eines der wichtigsten Ziele des Gesetzes ist die flächendeckende Einrichtung von Kommunalen Integrationszentren in allen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW.

Im Zuge des Landesgesetzes wurde das Integrationsteam des Kreises Soest im Dezember 2012 zu einem Kommunalen Integrationszentrum umstrukturiert. Damit ist der Kreis Soest dem Landesverband der Kommunalen Integrationszentren NRW (bisheriger Landesverband der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien – „RAA“) beigetreten und kann auf eine über 30-jährige Erfahrung in der Integrationsarbeit der RAA zurückgreifen. Schwerpunktthemen der Integrationszentren sind „Integration durch Bildung“ und „Integration als kommunale Querschnittsaufgabe“. Voraussetzung zur Einrichtung eines Kommunalen Integrationszentrums ist ein vom Kreistag verabschiedetes Integrationskonzept. Aus diesem Grund startete das Integrationszentrum seine Arbeit mit der Erstellung des Integrationskonzeptes „Zuhause im Kreis Soest“.



Treffen der Lektorengruppe zur Erstellung des Integrationskonzeptes „Zuhause im Kreis Soest“ am 07.05.2013: An der Schlusskorrektur des Integrationskonzeptes waren Fachkräfte aus den Kreiskommunen, der Politik, der Kreisverwaltung, der Schulen, der Kindertageseinrichtungen, der Integrationsgremien, der Integrations- und Sprachkursträger, der Schulen, der Migrantenvereinen, der Wohlfahrtsverbände und der Beratungsdienste beteiligt.

Passend zum Motto wurde zur Darstellung des Konzeptes ein Haus gewählt. Die Grafik orientiert sich an den Lebensphasen und der Bildungskette, da die Integrationsaufgabe Menschen aller Altersgruppen betrifft (Abbildung).



Dabei wurden zunächst vier zentrale Bereiche benannt. Die restlichen (noch leeren) „Fenster“ sollen im Laufe der Jahre gemeinsam mit den Kooperationspartnern je nach Schwerpunkten und Themen ausgefüllt werden. In folgenden Themenfeldern wurden in Workshops zur Erstellung des Konzeptes mit 140 Kooperationspartnern zusammen gearbeitet: Integration durch Bildung im Elementar- und Primärbereich; Integration durch schulische Bildung, Ausbildung und Berufsorientierung; Integration durch Qualifizierung und Beruf; Migranten im

Alter; Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund. Die Themenfelder wurden aus dem vorschulischen, schulischen und Ausbildungsbereich fließend zusammengesetzt, um die jeweiligen Übergänge einzubeziehen. Sie bildeten somit die Grundlage zu den ersten Handlungsfeldern des Integrationskonzeptes. In dem konstruktiven 6-monatigen Prozess wurde das Konzept als ein Netzwerkkonzept ausgearbeitet, das die Ziele für die gemeinsame zukünftige Integrationsarbeit aufzeigt. Das Integrationskonzept wurde durch den Kreistag am 27.06.13 beschlossen. Die Ergebnisse der gemeinsamen Erstellungsarbeit wurden auf der ersten Integrationskonferenz „Zuhause im Kreis Soest“ am 10.09.2013 in der Stadthalle in Soest präsentiert. Auf der Veranstaltung haben die über 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz NRW außerdem einen fachlichen Input von Bundes- und Landesexperten zu aktuellen Integrationsthemen in 6 Fachforen erhalten. Somit wurde mit der Konferenz gleichzeitig der Startschuss zur Umsetzung des Konzeptes gegeben.



Integrationskonferenz „Zuhause im Kreis Soest“ am 10.09.2013: Landrätin Eva Irrgang (7.v.l.), Dr. Beate Scheffler (4.v.l.), Abteilungsleiterin im Landesministerium für Schule und Weiterbildung sowie Agnes Heuvelmann (2.v.r.) vom Landesministerium für Arbeit, Integration und Soziales beglückwünschten alle Mitwirkenden am Integrationskonzept "Zuhause im Kreis Soest" zum Ergebnis ihrer sechsmonatigen Arbeit.

Von der Integrationsarbeit des Kreises Soest konnte sich auch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel überzeugen, der Landrätin Eva Irrgang das erstellte Integrationskonzept im Juni 2013 auf der für die vorige Legislaturperiode letzten Sitzung des Bundesbeirates für Integration überreichte.



Treffen mit der Bundeskanzlerin am 14. August 2013: Landrätin Eva Irrgang überreichte Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin Exemplare des Integrationskonzeptes "Zuhause im Kreis Soest", das der Kreistag in seiner Sitzung im Juni verabschiedet hatte. Mit dabei war Maria Böhmer, Integrationsbeauftragte der Bundesregierung.

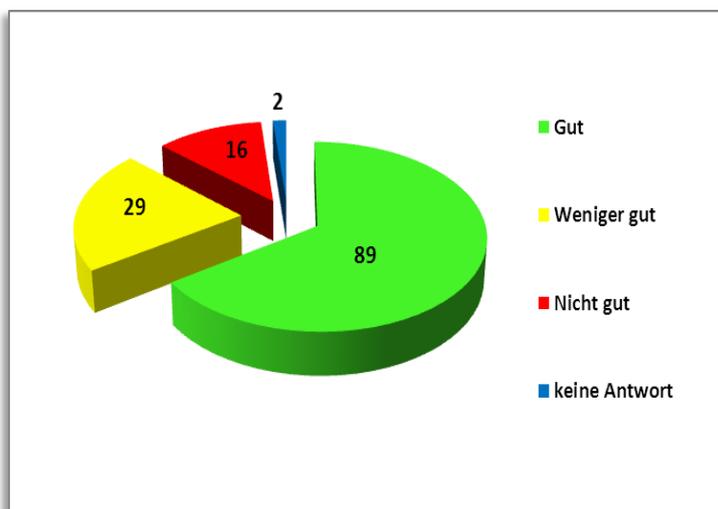
- **Ausländerbehörden im Wandel –
Aufbau einer Willkommenskultur im Kreis Soest**

Die Ausländerbehörde ist das erste „Gesicht“ für Zuwandererinnen und Zuwanderer, d. h. die Räumlichkeiten, das Auftreten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Gesamteindruck sind wichtige Elemente einer Willkommenskultur. Für Kundinnen und Kunden, die schon länger hier sind, drückt sich unsere Serviceorientierung im Alltag zudem durch eine gute Organisation der Abläufe aus, u. a. erkennbar an kurzen Wartezeiten und gut vorbereiteten Terminen.

Unter diesem Blickwinkel wird seit 2011 schrittweise die Arbeit der Ausländerbehörde umgestellt. Auslöser war die Einführung des elektronischen Aufenthaltstitels (eAT) im September 2011. Die Kundenzahl stieg stark an, da schon Kinder ab 6 Jahren zu uns kamen und jeder Kunde bzw. jede Kundin zweimal vorsprach, einmal beim Antrag und dann bei der Abholung des eAT. Es kam zu Beginn zu langen Wartezeiten.

Daher wurden 2011 die Abläufe verändert, und es wurde mit einer Terminvergabe begonnen. Unsere Kundinnen und Kunden werden seit dem rechtzeitig angeschrieben, erhalten einen Terminvorschlag und eine Aufstellung der Unterlagen, die für den Antrag mit zu bringen sind. Inzwischen werden ca. ein Drittel der Termine vorgeplant. Eine zweite Hilfestellung war dann, dass der Bürgerservice bereit war, die Ausgabe des eAT zu übernehmen. Da dort auch die Gebühr bezahlt werden muss, entfällt bei der Abholung der zusätzliche Gang zur Ausländerbehörde. Die Ausländerbehörde teilt schriftlich mit, dass der eAT im Bürgerservice zur Abholung bereit liegt. Dieses System wird positiv bewertet, wie die regelmäßigen Kundenbefragungen als Steuerungselement durch gute Ergebnisse zeigen. Die Wartezeiten liegen bei uns zz. bei etwa 15 Minuten.

Ergebnis unserer Kundenbefragung: Wie bewerten Sie die Wartezeit?



Darüber hinaus gehören noch andere Elemente zu einer Willkommenskultur und Serviceorientierung. So wurden die Räume kundenfreundlicher gestaltet. Sie erhielten helle Wände und bunte Bilder. Es wurden Trennwände aufgestellt, um Vertraulichkeit zu schaffen. Außerdem begannen wir, die Wartezone zu gestalten. Inzwischen sind die Türen erneuert, es erklingt Musik, es gibt eine Kinderspielecke und es liegen Zeitschriften aus. Außerdem verkünden schöne Leinwände auf dem Flur und an den Wänden ein „Herzlich Willkommen“ in zahlreichen Sprachen. Eine neue Aufrufanlage in 6 Sprachen unterstützt zudem die Bearbeitung der Anliegen. So werden seit 2011 ca. 15.000 Kundenkontakte im Jahr in 27,5 Stunden Öffnungszeit pro Woche abgewickelt.

Im Rahmen des Projektes „INTERKULTURELLE ÖFFNUNG DER VERWALTUNG ALS CHANCE“ (gefördert durch den Europäischen Integrationsfonds) hat das Institut imap GmbH, ein Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung aus Düsseldorf, festgestellt, dass unsere Ausländerbehörde die sieben grundlegenden Elemente einer Organisation, die zueinander in wechselseitiger Beziehung stehen, gut abbildet. U. a. die Gesamtstrategie, die im Zukunftskonzept 2020 festgehalten ist, der „Leuchtturm Ausländerbehörde“, die Vernetzung mit verschiedenen Akteuren, wie mit der Abteilung Bürgerservice, mit dem Integrationszentrum, mit der Einbürgerungsstelle und mit sonstigen Organisationen, das Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Schulungen zur interkulturellen Öffnung, die Räume und das Instrument der Kundenbefragung werden von imap positiv bewertet. Es ist erkennbar, dass es das strategische Ziel der Ausländerbehörde ist, die Kundenfreundlichkeit zu erhöhen.

Das „Gesicht“ der Ausländerbehörde Soest wird immer positiver wahrgenommen. Sehr zufrieden sind unsere Kunden und Kundinnen mit unserem neuen Angebot. Ende 2013 haben wir das „Service-Center Zuwanderung“ eröffnet. Die Integration von Neuzugewanderten und die Gewinnung ausländischer Fachkräfte haben für uns einen hohen Stellenwert. Das Service-Center Zuwanderung versteht sich als erste Anlaufstelle für Personen und Unternehmen, die Fragen zur Einreise und zum Aufenthalt von Ausländerinnen und Ausländern im Bundesgebiet haben.

Sehr positiv werden auch die Sprachkenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewertet. Ein Sprachkurs in Englisch und die Unterstützung im Erlernen von Russisch und Spanisch haben die Kundenkontakte positiv gestaltet. Dadurch wurden viele Sprachbarrieren abgebaut.

Ab dem 01.03.2014 erfolgt eine Umbenennung der Abteilung Ausländerbehörde in „Migration und Aufenthalt“. Auch diese Umbenennung ist Teil der Willkommenskultur des Kreises Soest.

Eine Willkommenskultur kann jedoch nicht verordnet werden, sie muss sich entwickeln. Der Auf- und Ausbau ist ein längerer Prozess. Die Umsetzung ist nur gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit den Kundinnen und Kunden und in der Vernetzung mit Dritten möglich.



4. Den Wirtschaftsstandort Kreis Soest vernetzen und stärken

- **Regionale 2013**

Mit dem Ablauf des Jahres 2010 ging die offene Projektfindungsphase, in der alle Interessierten offizielle Projektvorschläge bei der Südwestfalen Agentur einreichen konnten, zu Ende. Insgesamt lagen bis zu diesem Zeitpunkt 130 Projektvorschläge vor. Absehbar war, dass sich nicht alle ausgezeichneten Projekte weiter entwickeln werden. Einigen der noch nicht in den Prozess aufgenommenen Vorschläge wurde eine Perspektive außerhalb der Regionale 2013 aufgezeigt, andere wurden zurückgezogen.

Im Rahmen des 10. Langen Tages der Region Köln/Bonn erfolgte am 21.06.2011 die Übergabe des Regionale-Staffelstabes durch Minister Harry K. Voigtsberger an die Regionale 2013. Alle fünf Landräte sowie zahlreiche weitere Akteure aus Südwestfalen vermittelten sicht- und hörbar Engagement und Begeisterung Südwestfalens für die Regionale 2013. Diese ist nunmehr die „offizielle“ Regionale des Landes NRW.



Seit 2011 wirbt ein „Botschafter- Gremium“ für Südwestfalen. 14 Persönlichkeiten der Region aus Politik, Wirtschaft, Sport, Unterhaltung und Gesellschaft sollen die Südwestfalen-Bewegung unterstützen und besonders auch junge Menschen ansprechen.

Das zum Südwestfalentag am 25. September 2011 erschienene Werk „Kompass 3.0“ dokumentiert die vielfältigen Aspekte einer beeindruckenden Zwischenbilanz. Diese Ausgabe des Kompass trägt den Untertitel „Seitenblicke“; die gesamte Region und Experten von außerhalb Südwestfalens schauen aus teilweise ungewöhnlichen Blickwinkeln auf die Region und die Regionale.

In Südwestfalen ist eine Menge in Bewegung gekommen, davon konnten sich am 5. Südwestfalentag, der am 1. September 2012 in Olpe gefeiert wurde, Bürger, Politiker und Akteure aus der gesamten Region überzeugen. Viele Regionale-Projekte präsentierten sich mit Aktionen zum Mitmachen für Jung und Alt. Mit zunehmender Umsetzung der Projekte wird die Regionale so auch für die Menschen in Südwestfalen sicht- und erfahrbar.

Der am Südwestfalentag erschienene Kompass 4.0 trägt in diesem Jahr den Untertitel „Expeditionen durch die Region Südwestfalen“. Drei Teams sind mit dem Fahrrad, dem Auto sowie mit Bus und Bahn auf verschiedenen Routen zu den Projekten gefahren. Sehr indivi-

duelle, persönliche Erfahrungsberichte über die 3 Stern-Projekte sind das Ergebnis dieser „Expeditionstouren“.

Am 30.04.2013 wurde das neue Standortportal der Region Südwestfalen www.suedwestfalen.com offiziell freigeschaltet. Dieses zentrale Instrument des Regionalmarketings ist als „Schaufenster“ für Südwestfalen aufgebaut. Es enthält umfangreiche Fakten zum Leben und Arbeiten in der Region und bietet u.a. ausführliche Informationen über die Kommunen und Kreise, eine Job- und Immobilienbörse sowie Karten mit Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur Universität. Die neuen Inhalte werden dabei durch Verlinkung mit bestehenden Plattformen verknüpft, z.B. bei den Arbeitsagenturen, den Tourismusverbänden oder den Kreditinstituten. Die Inhalte werden laufend erweitert, dabei können auch die Nutzer nach dem Wikipedia-Prinzip mitmachen.

Mit dem Portal-Start haben auch die Werbemaßnahmen sowie der Facebook-Auftritt begonnen. Die Anzeigenmotive zeigen in Verbindung mit der Botschaft „Alles echt“ einen provokanten Spruch, dem ein Versprechen folgt.



Südwestfalen

ALLES ECHT!



Somit werden südwestfälische Stärken wie Innovationskraft und hoher Freizeitwert in den Vordergrund gerückt. Bewiesen werden diese Versprechen dann durch Fakten und Zahlen auf dem Internetportal. „Mach doch, was du willst! denn bessere Ausbildungskonzepte findest du nirgendwo. Echt!“ ist einer von mehreren Sprüchen und Motiven. Die Anzeigen werden vor allem in der Internet-Werbung und z.B. auch auf Bussen eingesetzt. Im Bereich Print wird überwiegend auf Medienkooperation gesetzt. Deutschlandweit wird eine professionelle PR-Arbeit etabliert, die Südwestfalen langfristig in den redaktionellen Fokus überregionaler Medien rücken soll.

Am 07.06.2013 fand die Impulsveranstaltung zum Präsentationsjahr der Regionale auf dem Gelände des Elspe-Festivals statt. NRW Ministerpräsidentin Hannelore Kraft fand lobende Worte für die Entwicklungen in Südwestfalen. Ca. 2.500 Besucher feierten mit und verfolgten ein zweieinhalbstündiges Bühnenprogramm sowie ein Abschlusskonzert am Abend.



Die Impulsveranstaltung war offizieller Startschuss für das Präsentationsjahr der Regionale. Bis September 2014 werden über 100 Veranstaltungen stattfinden, die die Regionale-Projekte vorstellen, die Zusammenarbeit der vielen Dorfgemeinschaften und Netzwerk-

Vorhaben thematisieren und insgesamt die Menschen in Südwestfalen näher zusammenbringen werden. Dazu kommen verschiedenste Kulturveranstaltungen, Konzerte, Kabarettabende, Dorffeste, Fachtagungen und Märkte. Ziel des Programms ist es, eine möglichst gute Mischung aus Information und Unterhaltung zu schaffen, die ganz im Zeichen der gemeinsamen Zukunftsgestaltung der Region steht.

Aktuelle Veranstaltungen im Rahmen des Präsentationsjahres der REGIONALE 2013 sind im Internet unter www.suedwestfalen.com/regionale abrufbar. Zudem liegen gedruckte Veranstaltungskalender in Kreishäusern, Rathäusern, bei den Touristikverbänden, den Kreissportbünden, bei den Projektträgern und an Projektstandorten der REGIONALE 2013, an der Universität Siegen, in vielen Sparkassen und Volksbanken sowie in weiteren Stellen aus.

Der 6. Südwestfalentag und der 3. Tag der Dörfer fanden am 14. und 15. September 2013 zusammen mit dem Stadtfest und dem Holzmarkt in Bad Berleburg statt. Mehr als zwanzig Regionale-Projekte, viele Dorfgemeinschaften und weitere Institutionen präsentierten sich in der Berleburger Innenstadt rund um Schloss, Goetheplatz und Marktplatz. Zehntausende Besucher konnten an diesem Südwestfalen-Wochenende erleben und erfahren, wie viel Südwestfalen in der relativ kurzen Zeit seit Beginn der Regionale im September 2008 erreicht hat. Nicht nur „gebaute“ Projekte, sondern gerade auch die Zusammenarbeit zwischen Kommunen, zwischen Unternehmen und Hochschulen und nicht zuletzt zwischen Dörfern und Dorfgemeinschaften aus allen Teilen der Region setzen sichtbare Zeichen für den Aufbruch in Südwestfalen.



Zum dritten Mal präsentierte die Südwestfalen Agentur Regionale-Projekte und das Regionalmarketing im Landtag NRW. Am 25. und 26.09.2013 nutzten Abgeordnete aller Fraktionen, Minister sowie Mitarbeiter der verschiedenen Ministerien den Südwestfalenstand in der Bürgerhalle als Forum für Gespräche.

Am 21.11.2013 wurde durch Landrat Breuer und Minister Remmel der Waldkompass öffentlich vorgestellt. Auf 112 Seiten werden Zahlen und Fakten über den Wald ebenso vorgestellt wie die aktuelle Situation des Waldes mit den unterschiedlichen Ansprüchen und Konfliktfeldern. Der Waldkompass ist ein Gemeinschaftswerk von vielen Institutionen, Verbänden und Akteuren, das als Grundlage für den künftigen Umgang mit dem Wald in der Region und für die Planungen im Rahmen eines Leitkonzeptes dienen soll. Als digitale Version steht der Waldkompass im Internet unter der Adresse www.suedwestfalen.com/dieregionale/media-thek/publikationen.html zum Herunterladen bereit.

Informativ, bunt und vielseitig – so präsentiert sich der neue Südwestfalen Kompass 5.0, der im Dezember 2013 erschienen ist. Vorgestellt werden auf 196 Seiten sowohl die Entwicklungen rund um die Regionale-Projekte als auch viele weitere interessante Daten und Fak-

ten zur Region Südwestfalen. Die aktuelle Ausgabe trägt den Untertitel „Menschen und Blickwinkel“. Der Südwestfalen Kompass 5.0 bildet zusammen mit den vorherigen Ausgaben eine Reihe, die einen umfassenden Überblick über die vielen Projekte und Aktivitäten gibt und so die Entwicklung der Regionale 2013 veranschaulicht. Besonderes Augenmerk liegt auch wieder auf den für die Region strategisch wichtigen Themen wie Energie, Klima, Wasser und Wald. Der Kompass 5.0 stellt zudem die Verbindung zum Regionalmarketing sowie dessen Entwicklungsprozess her. Außerdem gibt er einen Überblick über die bisherigen Aktivitäten im Präsentationsjahr der Regionale 2013 – darunter etwa die Impulsveranstaltung in Elspe mit der Ministerpräsidentin des Landes NRW, Hannelore Kraft, und der Südwestfalentag in Bad Berleburg mit zehntausenden Besuchern. Der Südwestfalen Kompass kann im Internet unter www.suedwestfalen.com/regionale als digitales Buch heruntergeladen werden.

Der Regionale-Ausschuss, das Entscheidungsgremium für die Zertifizierung der Regionale-Projekte, hat in seiner letzten planmäßigen Sitzung am 11.12.2013 die Projekte „Höhlenland Südwestfalen“, „Oberstufenakademie: Schule – Zukunft – Wirtschaft“, „TalentE in Südwestfalen“, „WaldKulTour Südwestfalen“, „Zukunft der Dörfer“ und „Labor Wittgenstein Wandel“ mit dem 3. Stern aufgezeichnet.



Regionale-Projekt Höhlenland Südwestfalen

Landrätin Eva Irrgang (4. v. l.) überreichte jetzt die Plakette mit dem 3. Regionale-Stern für das Projekt "Höhlenland Südwestfalen" an Rüdiger Brüggemann (4. v. r.), der als 1. Vorsitzender des Bilsteintal Vereins, stellvertretend die Auszeichnung am 18.Dezember 2013 entgegennahm.

In den vorhergehenden Monaten haben bereits mehrere Regionale-Projekte aus dem Kreis Soest den dritten Stern erhalten, z. B. „Branchenkompetenz Südwestfalen – Zukunft mit Industrie“, „Automotive Kompetenzregion Südwestfalen“, „Märkte in Südwestfalen – Miteinander Handeln“, „Mobil4you“, „Salzwelten am Hellweg“, „Netzwerk Zukunft: Kurorte neu

profiliert“, „Steine und Mehr“, „Sauerland-Seen:Möhnesee“, „Pfiffikus“, „Naturschätze Südwestfalens entdecken“.

Die Projekte „Promotionskolleg für die Wirtschaftsregion Südwestfalen“ und „Radnetz Südwestfalen“ haben den 3. Stern auf Abruf erhalten. Das bedeutet, dass die Projektqualifizierung inhaltlich-fachlich und formal vollständig abgeschlossen ist, aber die erforderlichen Mittel aus dem Ziel 2-Programm aktuell nicht zur Verfügung stehen. Sobald die Ziel 2-Mittel verfügbar sind, gilt der 3. Stern als erteilt.

Von den 70 Projekte im Qualifizierungsprozess, die sich flächendeckend auf die Region Südwestfalen verteilen, sind 42 mit drei Sternen ausgezeichnet. 4 Projekte haben den 2. Stern und 3 haben einen Stern. 12 Projekte nehmen eine alternative Entwicklung außerhalb der Regionale, und 9 ursprünglich als herausragende Idee ausgezeichnete Projekte entwickeln sich zurzeit nicht weiter. Vier Projekte haben den 3. Stern auf Abruf erhalten. (Stand 31.12.2013)

Nach der letzten Sitzung des Regionale-Ausschusses stehen noch sieben Projekte aus, die bislang keinen 3. Stern erhalten haben. Diese Vorhaben haben auch weiterhin eine Chance auf Fördergelder und sind im Qualifizierungsprozess. Es besteht auch 2014 noch die Möglichkeit, einen 3. Stern zu erreichen.

Vom aktualisierten geschätzten Gesamtbedarf an Fördermitteln für die Projekte der Regionale 2013 von etwa 167 Mio. Euro wurden mehr als 125 Mio. Euro bereits bewilligt. Weitere gut 20 Mio. EUR entfallen auf fertig qualifizierte Projekte, die noch keinen Bewilligungsbescheid erhalten haben. Das Restvolumen von ebenfalls gut 20 Mio. Euro entfällt auf 7 noch im Qualifizierungsprozess befindliche Projekte. Das Gesamtvolumen fertig qualifizierter Projekte einschließlich der Eigenanteile sowie begleitender Privatinvestitionen beträgt etwa 266 Mio. Euro.

Die Regionale endet zwar mit dem Präsentationsjahr, die im Rahmen der Regionale gewonnenen Erfahrungen, Erfolge und Kooperationen sind aber auch weiterhin für die Entwicklung der Region nutzbar – der Südwestfalen-Prozess geht weiter.

- **Kreis Soest „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“**

Die Kreisverwaltung Soest ist seit dem 01. Januar 2009 Mitglied in der Gütegemeinschaft Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltungen e.V.. Nach Erledigung verschiedenster Vorarbeiten hat Mitte 2010 eine Fremdüberwachung durch die TÜV-Nord Cert GmbH stattgefunden. Aufgrund der seinerzeit positiven Empfehlung des Zertifizierungsunternehmens durfte die Kreisverwaltung Soest zunächst befristet für zwei Jahre das RAL-Gütezeichen „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“ tragen.

Am 15. Mai 2012 hat eine erneute erfolgreiche Fremdüberwachung durch die TÜV Nord-Cert GmbH stattgefunden, so dass die Kreisverwaltung Soest für weitere zwei Jahre das RAL-Gütezeichen tragen darf.

Das RAL-Gütezeichen hat das Ziel, die Leistungsfähigkeit der Verwaltungen zum Wohle der kleinen und mittelständischen Unternehmen zu steigern. Die Qualität der Verwaltungsdienstleistungen wird gesteigert und gesichert, das trägt zum Bürokratieabbau bei und ist zu einem wichtigen Standortfaktor geworden.

Durch die Umsetzung von insgesamt 14 Serviceversprechen bzw. Gütekriterien schafft die Kreisverwaltung Soest mehr Transparenz hinsichtlich ihrer Leistungen und gibt durch feste Terminzusagen mittelständischen Unternehmen zeitliche und finanzielle Planungssicherheit.

Zu diesen Serviceversprechen zählen etwa die Einhaltung einer 15-Tages-Frist bei der Zahlung von Rechnungen sowie die Abwicklung eines vollständig und qualifiziert vorgelegten Bauantrages für gewerbliche Bauvorhaben vom Eingang bis zur Erteilung der Baugenehmigung innerhalb von 40 Tagen. Anfragen oder Beschwerden von Unternehmen sollen innerhalb einer Frist von drei Arbeitstagen beantwortet werden und Anträge für ein Verwaltungsverfahren sollen in sieben Tagen beschieden oder zumindest mit einer qualifizierten Zwischennachricht über die weiteren Verfahrensschritte beantwortet sein.

Alle Abteilungen der Verwaltung sind verpflichtet über organisatorische Maßnahmen sicherzustellen, dass die Gütekriterien eingehalten werden.

Darüberhinaus werden seitens der wfg Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH regelmäßig Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen am Standort durchgeführt. Wesentlicher Bestandteil dieser Veranstaltungen ist das Angebot einer Kommunikationsplattform zwischen Unternehmen und Verwaltung.

- **Kreis Soest „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Soest“**

Die Kreisverwaltung Soest wurde 2010 erstmals als „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Soest“ ausgezeichnet. Bei der 2012 erfolgten Re-Zertifizierung bis 2014 würdigte die achtköpfige Jury einige Entwicklungen in der Kreisverwaltung als besonders familienfreundlich.

So wurden weitere Telearbeitsplätze eingerichtet, der Erst- und Wiedereinstieg mit einem Patenprogramm und durch Einarbeitungspläne begleitet, eine Fortbildung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer angeboten, Fortbildungen in Form von Teilzeit-Schulungen durchgeführt und das Betreuungsangebot während der Sommerferien ausgeweitet. Außerdem wurde eine Arbeitsgruppe „Beruf und Pflege“ eingerichtet und der Entwurf einer Dienstvereinbarung „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ erarbeitet, der zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Sorgaufgaben weitere Erleichterungen in Sachen Arbeitszeit oder Arbeitsort vorsieht.



Landrätin Eva Irrgang (Mitte) freut sich gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten Petra Nagel und Sachgebietsleiter Dirk Bierbaum über die Urkunden, die den Kreis Soest als familienfreundlich und mittelstandsorientiert ausweisen.

- **Zentrale Vergabestelle beim Kreis Soest**

Um auch in Zukunft Korruption vorzubeugen und einen fairen Wettbewerb zu gewährleisten, fasste der Verwaltungsvorstand auf der Grundlage einer im Vorfeld durchgeführten Analyse am 14.02.2011 den Beschluss, eine Zentrale Vergabestelle einzurichten. Zunächst wurden in einer organisatorischen und personellen Vorbereitungsphase Verfahrensabläufe aufgestellt, Dokumente entwickelt und Informationen an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegeben. Gleichzeitig wurden die neuen Arbeitsprozesse beschrieben und sowohl interne als auch externe Schnittstellen aufgezeigt und in das Geflecht der Kreisverwaltung Soest integriert.

Mit dem Inkrafttreten der Dienstvereinbarung „Ausschreibung und Vergabe von Aufträgen“ bei der Kreisverwaltung Soest zum 12.07.2012 hat die Zentrale Vergabestelle dann ihre Arbeit aufgenommen. Seither laufen die Vergabeverfahren der Zentralen Vergabestelle und der Abteilungen ohne technische Unterstützung in schriftlicher Form ab.

Im Oktober 2012 wurde ein weiterer Entwicklungsschritt eingeleitet, der einen wesentlichen Beitrag zur Modernisierung der Kreisverwaltung Soest leisten wird. Mit dem Projekt „Einführung der e-Vergabe“ sollen die vergaberechtlichen Verfahrensschritte sowohl intern als auch extern in der Zusammenarbeit mit den Bietern auf ein neues Niveau gebracht werden. Ziel ist es, die Bereitstellung von Unterlagen und die Einreichung von Anträgen auf elektronischem Weg zu ermöglichen. Damit soll zum einen den Anforderungen der EU-Richtlinien Rechnung getragen werden. Zum anderen werden nach der Implementierung der „e-Vergabe“ folgende positive Effekte erwartet:

- Höhere Kundenfreundlichkeit durch
 - Öffnungszeitenunabhängigkeit
 - Papierlos
 - Kostenfrei
 - Dokumente werden schneller zur Verfügung gestellt
 - Einheitliche Verfahrensform innerhalb von Südwestfalen
- Imagegewinn
- Synergieeffekt
 - Einsparung Sachmittel (Papier etc.)
 - Einsparung Zeit (weniger Termine)
 - Effektivere Arbeitsorganisation
 - Gleichartigkeit der Verfahrensabläufe
- Einheitliche Anwendung des gleichen EDV-Systems in Südwestfalen

Dieser Punkt ist im Zukunftskonzept 2020 verankert. Die Einführung der e-Vergabe ist zum 01.12.2013 erfolgt. Aufgabe ist es nun, mit gezielten Maßnahmen Schritt für Schritt den Echtbetrieb auszubauen und die formulierten Erwartungen zu evaluieren.

Ein zweiter Entwicklungsschritt zeichnet sich bereits jetzt für das Jahr 2014 ab. Die interkommunale Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Soest und seinen kreiseigenen Städten und Gemeinden und mit den Kreisen der Region Südwestfalen soll gestärkt werden. Dieses besondere Anliegen und die Entwicklung wirksamer Maßnahmen stehen schon jetzt im Fokus für das Zukunftskonzept 2020.

- **Wechselkennzeichen / LP Kennzeichen**

Anfang Juli 2012 wurde das Wechselkennzeichen in Deutschland eingeführt. Hiermit wird den Haltern die Möglichkeit gegeben, mit einem Kennzeichenpaar zwei baugleiche Fahr-

zeuge zu führen. Die in Österreich und in der Schweiz erfolgreiche Zulassungsmöglichkeit, verblasste nach anfänglicher Euphorie.

Die große Nachfrage ist auch im Kreis Soest ausgeblieben. Da mit dem Wechselkennzeichen immer nur eins der beiden Fahrzeuge gefahren werden kann, beide jedoch voll versteuert werden müssen und auch die Versicherungsbranche mit Rabatten zurückhaltend ist, wurden bisher nur 5 Paar Wechselkennzeichen im Kreis Soest zugeteilt. Mit 233.511 Fahrzeugen im Kreis Soest haben letztlich 5 Halter bis zum 31. Dezember 2013 davon Gebrauch gemacht. Die vom Gesetzgeber anvisierte Nutzung von Wechselkennzeichen wurde nicht erreicht.

Eine größere Erfolgsgeschichte ergab die Zulassung mit „LP-Kennzeichen“. Seit Einführung des Kennzeichens am 3. Dezember 2012 sind bis zum 31. Dezember 2013 inklusive eines Altbestandes von 423 Kennzeichen insgesamt 10.312 LP-Kennzeichen vergeben worden.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden in Lippstadt 7.086 LP-Kennzeichen, in Erwitte 958, in Geseke 846, in Rüthen 471, in Anröchte 453, in Warstein 265, in Werl 71, in Lippetal 44, in Soest 42, in Welver 22, in Bad Sassendorf 19, in Ense 14, in Möhnesee 13 und in Wickede 8.



Landrätin Eva Irrgang und Bürgermeister Christof Sommer schauten zu, als Gerhard Scheibler sein LP-Wunschkennzeichen an seinen Oldtimer montierte. Er war der erste Bürger, der die wiedereingeführte Ortskennung erhielt.

- **Meilenstein im Katasterwesen – Amtliches Datenformat ALKIS beim Kreis Soest**

Wem gehört welches Grundstück, wo verlaufen die Grenzen? Das wäre nicht klar, gäbe es nicht das Liegenschaftskataster samt Liegenschaftskarte und Liegenschaftsbuch. Beim Kreis Soest als Katasterbehörde der Region werden die Geobasisdaten im bundesweit einheitlichen Datenformat ALKIS geführt.

Das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem – ALKIS – ist ein Programmsystem, das unter anderem die Doppelführung von Daten beendet. Es bildet die Grundlage für den Einsatz raumbezogener Fachinformationen, zum Beispiel Bebauungspläne. Synergieeffekte beim Aufbau einer Geodateninfrastruktur sowohl innerhalb als auch außerhalb der Verwaltung werden erwartet. Die Benutzung der Daten durch die Grundbuch- und Finanzverwaltung, durch Planungsbehörden, Versorgungsunternehmen, Architekten, Notare, Banken oder Vermessungsingenieure wird einfacher und effizienter.

Bereits 2009 hat der Kreis Soest mit der Einführung des europaweit einheitlichen Raumbezugssystems ETRS'89 die grundlegende Modernisierung des Liegenschaftskatasters eingeleitet und die Weichen für die Zukunft gestellt. Dadurch können satellitengestützte Positionierungsdienste (GPS) direkt im amtlichen Vermessungswesen verarbeitet werden.

Die Überführung der bisherigen Geobasisdaten in die neuen Strukturen hatte auch innerhalb der Abteilung Liegenschaftskataster und Geodatenmanagement weitreichende Konsequenzen. So waren im Zuge dieser Migration neue EDV-Architekturen aufzubauen und geänderte Geschäftsprozesse einzurichten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in umfangreichen Schulungen auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet worden. Verwaltungsmodernisierung und die damit verbundene Effizienzsteigerung standen im Vordergrund. Ende 2011 fiel der Startschuss für ALKIS.

Der Einführung von ALKIS war eine mehrjährige Vorbereitungsphase vorangegangen. Zur Auswahl von geeigneter Software und für die notwendigen Anschaffungen ging der Kreis Soest eine enge Kooperation mit dem Hochsauerlandkreis und dem Märkischen Kreis ein, um Kosten zu sparen.

5. Gesund und sicher leben

- **Rettungszentrum etabliert**

Mit der Übergabe eines großen goldfarbenen Schlüssels während der Einweihungsfeier am 18. November 2011 wurde das neue integrierte Rettungszentrum des Kreises Soest offiziell eingeweiht.

Vorausgegangen waren erste Überlegungen zum Bau einer neuen Rettungswache in Soest und der Kreisfeuerwehrzentrale. Im weiteren Verlauf erfolgte eine Erweiterung um die Bereiche des Veterinärdienstes, der Verwaltung des Rettungsdienstes, der Leitstelle, dem Katastrophenschutz samt Krisenstab und später noch die Integration der Polizeileitstelle.

Im Dezember 2009 entschied der Kreistag dann über die Beauftragung in der Finanzierungsvariante PPP. Durch diese Finanzierungsvariante konnte erreicht werden, dass die regionale Wirtschaft mit rund 55 % bei der Auftragsvergabe an heimische Unternehmen beteiligt werden konnte. Zudem ergab eine Vergleichsberechnung einen Wirtschaftlichkeitsvorteil von 7,9 %.



Ende April 2010 erfolgte die Grundsteinlegung, das Richtfest konnte schon im November des gleichen Jahres gefeiert werden. Im September 2011 erfolgte dann die Fertigstellung mit Übergabe und der Aufnahme des Betriebes. Die Polizeileitstelle zog im April 2012 ein.

Das neue Gebäude hat eine Grundfläche von 3.610 und eine Nutzfläche von 5.864 Quadratmetern. Der umbaute Raum umfasst ca. 37.000 Kubikmeter, von denen rund ein Drittel mehrfach genutzt werden. Synergieeffekte gibt es reichlich. Der markante Schlauchturm ragt 20,45 Meter in die Höhe. Für das Rettungszentrum wurden rund 16 Mio. Euro investiert. Zusätzliche 2,36 Mio. Euro flossen in die Modernisierung der Technik der Rettungsleitstelle.

Die gemeinsame Unterbringung von vier Einrichtungen der Gefahrenabwehr sowie des Veterinärdienstes gilt als Konzept mit landesweitem Pilotcharakter. Der Kreis Soest führt die Rettungsleitstelle, die Kreispolizeileitstelle, den Katastrophenschutz, verschiedene Einrichtungen des Rettungsdienstes und der Feuerwehr sowie den Veterinärdienst im integrierten Rettungszentrum zusammen.

Seit der offiziellen Einweihung führt die Pressestelle des Kreises Soest interessierte Gruppen durch das Rettungszentrum. Die Anfragen nehmen nicht ab.

- **Rettungszentrum im Tierseuchenkrisenfall**

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass ständig mit dem Auftreten einer hochansteckenden und wirtschaftlich bedeutsamen Tierseuche in Deutschland oder in einem Nachbarland zu rechnen ist. Die schnelle und erfolgreiche Bekämpfung expandierender Tierseuchen wie Maul- und Klauenseuche, Geflügelpest oder Schweinepest unter den heutigen Bedingungen des gemeinsamen Marktes erfordern ein schlagkräftiges Krisenmanagement auf allen Behördenebenen. Auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte sind lokale Krisenzentren eingerichtet, die die Tierseuchenbekämpfung vor Ort organisieren und durchführen.

Die Veterinärdienste der Kreise mit bedeutenden Nutztierpopulationen haben die ständige Aufgabe, diese durch vorbeugende Maßnahmen vor der Einschleppung und Ausbreitung gefährlicher Tierseuchen zu schützen. Jeder Ausbruch einer der o. g. Seuchen zieht erhebliche wirtschaftliche Schäden für die Landwirtschaft und die nachgelagerte Lebensmittelpro-

duktion in Folge einschneidender Sperrmaßnahmen der Europäischen Union mit langfristigen negativen strukturellen Folgen für die Region nach sich .

Das Rettungszentrum des Kreises Soest bietet ständig die für den sofortigen Einsatz notwendige Infrastruktur zur Erfüllung der administrativ-organisatorischen Maßnahmen der Tierseuchenbekämpfung in enger Verbindung mit der Umsetzung der operativen Maßnahmen vor Ort.



Gegenstand einer Krisenstabsübung am 1. Dezember 2012 war der fiktive Ausbruch der klassischen Schweinepest in einem Schweinemastbetrieb im Kreis Soest.

Es wurden organisatorische und operative Bekämpfungsmaßnahmen im Rettungszentrum und vor Ort mit folgenden Schwerpunkten geübt:

- Einberufung des Krisenstabes und Aktivierung des lokalen Krisenzentrums
- Umsetzung von Sperrmaßnahmen auf dem Seuchengehöft und in den gesperrten Gebieten
- Durchführung von Ermittlungen zur Herkunft und Verschleppung der Seuche
- Aufbau und Betrieb einer Desinfektionsschleuse auf dem Seuchengehöft und einer weiteren Desinfektionsschleuse an der Sperrbezirksgrenze
- Öffentlichkeitsarbeit (Bürgertelefon)

Neben dem Krisenstab und den Fachleuten der betroffenen Abteilungen der Kreisverwaltung waren externe Kräfte wie Feuerwehr, Polizei und THW beteiligt.



Prof. Dr. Wilfried Hopp, Abteilungsleiter Veterinärdienst Kreis Soest, während der Lagebesprechung des Krisenstabes im Rettungszentrum.

Aus veterinärfachlicher Sicht wurden die Ziele der Übung sowohl im Bereich der Verwaltung als auch in der operativen Durchführung vor Ort erreicht.

Die Vor-Ort-Maßnahmen liefen neben den internen Verwaltungsmaßnahmen parallel zeitgerecht ab. Es wurden intern und vor Ort die erforderlichen Fakten ermittelt und für den fachlich korrekten Ablauf der Bekämpfung mit dem Ziel der Eindämmung der Seuche zur Verfügung gestellt. Die Zusammenarbeit und die Kommunikation der Beteiligten verlief problemlos und zielorientiert.



Die möglichst rasch umzusetzenden Maßnahmen, wie Bildung des Sperrbezirks und des Beobachtungsgebietes sowie die Einleitung der Tötungsmaßnahmen und der Sperrmaßnahmen bezüglich des Seuchengehöftes erfolgten in der erforderlichen kurzen Zeit.

Es hat sich herausgestellt, dass die räumlichen und kommunikativen Möglichkeiten des Rettungszentrums ideale Voraussetzungen für die Bekämpfung von hochansteckenden Tierseuchen bieten und der Kreis Soest somit für eine erfolgreiche Tierseuchenbekämpfung gut gerüstet ist.

- **Veterinärdienst: Trichinenuntersuchung in interkommunaler Zusammenarbeit zwischen Kreis Soest und Hochsauerlandkreis**

Seit vielen Jahrzehnten ist die Untersuchung von Fleisch von Haus- und Wildschweinen sowie Pferden auf Trichinen gesetzlich vorgeschrieben (VO 2075/2005). Nach wie vor werden in Deutschland 1-3 Wildschweine pro Jahr entdeckt, die Träger dieser für den Menschen sehr gefährlichen Parasitenerkrankung sind. Eine Infektion mit diesem Fadenwurm führt zu schweren gesundheitlichen Komplikationen bis hin zum Tod des Patienten und kann mit Medikamenten nur unzureichend behandelt werden.

Eine neue EU Verordnung über amtliche Kontrollen zur Überprüfung der Einhaltung des Lebensmittel- und Futtermittelrechtes schreibt aber vor, dass Labore, die die Untersuchung auf Trichinen durchführen, akkreditiert sein müssen. Wegen dieser kostspieligen Akkreditierungspflicht und den in vielen Landkreisen rückläufigen Untersuchungszahlen (infolge sinkender Schlachtzahlen), prüften die Südwestfalenkreise in wie weit eine Zusammenarbeit auf diesem Gebiet Synergien ergeben könnte.

Einsparungspotentiale lagen bei den Investitionskosten für ein Labor (um akkreditierungsfähig zu werden), den Erstakkreditierungskosten von 12-15 Tausend Euro, den Folgeakkreditierungen alle 5 Jahre (ca. 8000 €) und den Untersuchungskosten selber. Die Untersuchungsansätze der Verdauungsmethode (max. 100 Hausschweinproben pro Ansatz und max. 20 Wildschweinproben pro Ansatz) können bei höherem Probenaufkommen besser ausgelastet werden.

Wegen der großen räumlichen Distanz kam eine Zusammenarbeit aller Südwestfalenkreise nicht in Betracht. So untersuchen jetzt der Kreis Olpe und der Kreis Siegen-Wittgenstein ihre Proben zusammen so wie der HSK und der Kreis Soest. Der Märkische Kreis lässt seine Proben im Kreis Unna untersuchen.

Die Kooperation zwischen dem HSK und dem Kreis Soest begann im vertraglichen Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung am 1. Januar 2013. An zwei Untersuchungstagen wöchentlich, montags und donnerstags, werden die Proben im Labor des Veterinärdienstes im neuen Rettungszentrum am Boleweg untersucht. Es wurde bisher ein deutlicher Rationalisierungseffekt und eine Kostenersparnis sichtbar. Die Schlachtstättenbetreiber und die Jägerschaft der beiden Kreise haben sich an die neuen Modalitäten gewöhnt und der Ablauf geschieht reibungslos.

- **Neubau der Rettungswache in Werl**

Am 29.02.2012 wurde durch die Vizelandrätin Irmgard Soldat mit zahlreichen Ehrengästen während einer Feierstunde die neue Rettungswache Werl, An Sanders Steinbruch 1, nach einer Investition von rund 1,3 Mio. Euro offiziell eingeweiht.



Chris Bentley (vorne, Teamleiter Rettungswache Werl) nahm symbolisch den auf einer Holzplatte befestigten Schlüssel für die neue Werler Rettungswache entgegen. Mit dabei waren (v. l.) Hermann Rosenbaum (Regionaldirektor IKK), Franz-Josef Vonnahme (Beigeordneter Ense), Ralf Hellermann (Dezernent für Ordnung, Gesundheit- und Verbraucherschutz des Kreises Soest), Vizelandrätin Irmgard Soldat, Michael Grossmann (Bürgermeister Werl), Hans-Peter Trilling (Abteilungsleiter Rettungsdienst, Feuer- und Katastrophenschutz), Werner Gierhardt (Abteilungsleiter AOK Nordwest), Hermann Arndt (Bürgermeister Wickede/Ruhr) und Burkhard Tulfot (Teamleiter Rettungswache Werl).

Gestiegener Personaleinsatz und erhöhte Hygienestandards hatten die neuen und modernen Räumlichkeiten erforderlich gemacht. Die neue Wache im Werler Süden verfügt über eine gute Verkehrsanbindung; auch der Werler Süden sowie die Bereiche Ense und Wickede sind nun schneller zu erreichen.

Zur Infrastruktur gehören eine Fahrzeughalle, eine Wasch- und Desinfektionshalle, Nebenräume sowie ein Aufenthalts- und Ruhebereich.

- **Gutachten „Hilfsfristen“**

Um die Hilfsfristen im Kreis Soest insgesamt, aber auch punktuell in Randbereichen zu verbessern, hat die Politik die Verwaltung im Sommer 2011 mit der Erstellung eines umfassenden Gutachtens für den Rettungsdienst beauftragt. Die Ergebnisse wurden zunächst positiv mit den Krankenkassen verhandelt; danach erfolgte die Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplans zum 01.01.2013. Wesentliche Veränderungen sind

- die Standortbestätigung für das NEF in Wimbern (nun vollständig über die Kasse bestätigt),
- die Erweiterung der RTW-Vorhaltung in Warstein, Werl und zentral in Soest,
- die Erweiterung der KTW-Vorhaltung zur Entlastung der Notfallrettung und
- mehr Personal in der Leitstelle und auch in der Verwaltung.

- **Hilfe zur Pflege – Pflegeberatung**

Mit Beginn des Jahres 2013 ist im Kreis Soest das bisherige Angebot der trägerunabhängigen Pflegeberatung erweitert worden. Zwei neu eingestellte Pflegefachkräfte haben ihren Dienst angetreten und ein neuer Pflegeberatungsdienst hat seine Arbeit aufgenommen. Durch dieses Beratungsangebot soll nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ möglichst vielen pflegebedürftigen Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung ermöglicht werden.

Eine kompetente Beratung über ambulante Hilfen ist vorgesehen. Dazu bilden die neuen Mitarbeiter des Kreises ein „Pflegeberatungsteam“ zusammen mit den bereits vorhandenen und seit langen Jahren etablierten trägerunabhängigen Beratungsstellen der Städte Geseke, Lippstadt, Soest, Warstein und Werl sowie mit den jeweiligen Sachbearbeitern in Sachen Hilfe zur Pflege beim Kreis und bei den übrigen Kommunen.

Der Anlass zur Kontaktaufnahme mit Betroffenen und die Wege zum Pflegeberatungsteam können unterschiedlich sein. Nach einem Krankenhausaufenthalt leitet der Krankenhaussozialdienst den Fall weiter, wird ein höherer Pflegebedarf erkannt, stellen ambulante Pflegedienste oder allgemeine Anlaufstellen den Kontakt her. Auch neuer Pflegebedarf oder ein grundsätzliches Informationsbedürfnis können Gründe für eine intensive Pflegeberatung darstellen, welche die Möglichkeiten und vor allem Alternativen zum Pflegeheim aufzeigt.

Dabei sind die Fragestellungen sehr vielfältig und individuell. Wie kann die Pflege organisiert und auch finanziert werden? In welchem Umfang können pflegende Angehörige einerseits eingebunden, aber auch unterstützt und entlastet werden? Die im Einzelfall vorliegenden individuellen Rahmenbedingungen spielen eine wesentliche Rolle bei der gemeinsamen Einschätzung der Situation. Schließlich soll dann im Einvernehmen mit allen Beteiligten eine für alle optimale Lösung gefunden und realisiert werden. Die Interessen gerade der pflegebedürftigen Personen spielen nicht selten eine entscheidende Rolle.

Die angestrebten Ziele der Einrichtung des Pflegeberatungsteams sind eine verbesserte und einheitliche Beratung aller Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen und die Optimierung der Einzelfallberatung. Die einzelnen, individuell notwendigen Schritte stimmt das Pflegeberatungsteam ab. Je nach der Schwierigkeit des jeweiligen Falls oder nach den örtlichen Gegebenheiten können die Arbeitsschritte auch von einzelnen Mitgliedern des Pflegeberatungsteams bearbeitet werden. Vor einer endgültigen Entscheidung zum weiteren Vorgehen findet eine Abstimmung innerhalb des Teams statt.

Im Vergleich zu anderen Kreisen hat der Kreis Soest mit 15 % einen relativ hohen Anteil an Hilfeempfängern in stationären Einrichtungen, die unter die Pflegestufe „0“ fallen. Der Durchschnittswert in NRW liegt bei lediglich 8 %. Auch das war ein guter Grund für Politik und Verwaltung, das auf zunächst zwei Jahre begrenzte Projekt Pflegeberatung auf die Beine zu stellen und in der Kreisverwaltung zwei zusätzliche Stellen außerplanmäßig einzurichten.

- **Pflegestern im Kreis Soest**

Der Kreis Soest zeichnet jedes Jahr Menschen, die ihre Angehörigen oder Bekannten zu Hause pflegen, mit dem Pflegestern aus.

In Deutschland werden nach wie vor mehr als zwei Drittel der Pflegebedürftigen zu Hause von Angehörigen versorgt. Die Familie erweist sich dabei als wesentliche tragende Säule der häuslichen Pflege. Neben der Familie unterstützen häufig Freunde und Bekannte bei der

Pflege, ohne professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sie alle sind damit sowohl für die Pflegebedürftigen als auch für die Gesellschaft insgesamt unverzichtbar.

Die Bereitschaft der Menschen, im Bedarfsfall persönliche Verantwortung für die Sicherung der Lebensqualität der eigenen Angehörigen zu übernehmen ist weithin ungebrochen. Um diese pflegenden Angehörigen und die durch sie wahrgenommene oft sehr Kräfte zehrende Arbeit anzuerkennen, verleiht der Kreis Soest in jedem Jahr an bis zu zehn pflegende Angehörige den Pflegestern.



Begleitet und initiiert durch die Pflegekonferenz im Kreis Soest wird jedes Jahr öffentlich dazu aufgerufen, pflegende Angehörige einer unabhängigen Jury für die Auszeichnung mit dem Pflegestern vorzuschlagen. Dabei sollen Personen oder auch Familien im Kreis Soest anerkannt werden, die eine Person pflegen, die entweder schwer pflegebedürftig ist oder Betreuung in umfangreicher Form benötigt. Es werden dabei nur Personen berücksichtigt, die das Engagement unentgeltlich leisten und noch nicht an anderer Stelle geehrt wurden.

Die pflegenden Angehörigen können von allen vorgeschlagen werden, die Kenntnisse von dem hervorragenden Engagement haben. Dieses können Privatpersonen, Institutionen, Pflegedienste oder Gruppierungen im Kreis Soest sein.

Die Vorschläge können mittels Vordruck schriftlich bis zu einem in den Medien sowie im Pflegeatlas des Kreises Soest (www.kreis-soest.de/pflegeatlas) veröffentlichten Stichtag bei der Geschäftsstelle der Pflegekonferenz eingereicht werden.

Die nicht einfache Entscheidung, welche Personen für die Ehrung aus den oft über 20 eingegangenen Vorschlägen ausgewählt werden, trifft eine unabhängige Jury. Ihr gehören Vertreter des Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK), der Medien, der Pflegekonferenz, des Sozialausschusses sowie ambulanter Pflegedienste an. Jährlich wechselnd nimmt zudem eine Vertretung einer Selbsthilfeorganisation aus dem Kreis Soest an der Juriesitzung teil.

In die Bewertung fließen Aspekte ein wie:

- Pflegeaufwand (Pflegestufe),
- Umfang der Unterstützung durch Dritte,
- Psychische Belastung,
- Pflegezeitraum,
- Gesundheitszustand der pflegenden Person,
- Materieller Einsatz (auch indirekt, z. B. durch Einschränkung oder Aufgabe der Berufsausübung),
- Bewältigung von Mehrfachbelastungen (z. B. Pflege und Beruf),
- Verhältnis zur pflegebedürftigen Person.

Die individuellen Schicksale, die hinter den eingereichten Vorschlägen stehen, machen es der Jury von Jahr zu Jahr erneut schwer, eine Auswahl zu treffen und die zu Ehrenden festzulegen. In der Regel werden über viele Jahre, teilweise Jahrzehnte, mit hohem persönlichem Aufwand, schwer pflegebedürftige Angehörige oder Bekannte gepflegt. Nicht selten

wird dies von den Pflegenden selbst als Selbstverständlichkeit angesehen, für die es eigentlich keiner Ehrung bedarf. Der Pflegestern kann nur eine kleine Geste sein, die diesen besonderen Einsatz anerkennt und einmal die Pflegenden, zumindest für eine kurze Zeit, in den Mittelpunkt stellt.

Der Pflegestern wird dann durch die Landrätin und die Vorsitzende der Pflegekonferenz im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Kreishaus Soest verliehen. Bei dieser öffentlichen Ehrung werden die konkreten Bedingungen der häuslichen Pflege in jedem Einzelfall besonders herausgestellt. Dem Wunsch der pflegenden Angehörigen, sich bei dieser Ehrung von Familienmitgliedern, Freunden oder Bekannten begleiten zu lassen, kommt der Kreis Soest gerne nach. Die auszuzeichnenden Personen erhalten neben dem silbernen Pflegestern eine schriftliche Anerkennung des Kreises Soest sowie einen Sachpreis, der nach Wunsch individuell gestaltet wird.

Die Verleihung des Pflegesterns findet auch in den jeweiligen kreisangehörigen Städten und Gemeinden ein großes Interesse. Regelmäßig nehmen Vertreter der Kommunen an dieser Feierstunde teil und bekräftigen dadurch ihrerseits den Dank und die Anerkennung für die in ihren Kommunen geleistete Arbeit.

6. Die Umwelt für kommende Generationen nachhaltig bewahren

- **Vertragsnaturschutz**

In der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises wird deutlich, dass über das Kulturlandschaftsprogramm die Vertragsflächen in den letzten Jahren stetig zugenommen haben. In 2013 kam es zu Auszahlungen in Höhe von 320.000 Euro an rund 400 Landwirte im Kreis Soest. Der Anteil des Kreises belief sich auf 30.000 Euro.

Die Hellweg-Börde ist ein wichtiger Lebensraum für die Wiesenweihe, aber auch für viele andere Pflanzen und Tiere der Felder. Das Vogelschutzgebiet Hellweg-Börde ist mit rd. 48.500 ha das größte von 28 gemeldeten Vogelschutzgebieten (VSG) in NRW. Sie ist Lebensraum für Rohr- und Wiesenweihe, Wachtelkönig (Brutvögel) und Goldregen- und Morrellregenpfeiffer, Kornweihe und Rotmilan als Rastvögel. Trotz einer Reihe von laufenden Maßnahmen verschlechtert sich der Bestand dieser Arten und weiterer charakteristischer Feldvögel.

Gerade deswegen macht der Kreis Soest verstärkt verschiedene Vertragsnaturschutzangebote im Rahmen des von der EU kofinanzierten Kulturlandschaftsprogramms und der regionalen Hellwegbördevereinbarung. Für die Anlage von Stilllegungen und Brachstreifen oder dem naturfreundlichen Anbau von Getreide erhalten die Landwirte dabei eine Ausgleichsvergütung zwischen 900 und 1400 Euro je Hektar und Jahr!

Die EU-Kommission hatte in 2012 in einem Beschwerdeverfahren Sofortmaßnahmen und die Erarbeitung eines Vogelschutzmaßnahmenplans (VMP) angemahnt. In diesem Zusammenhang hat das Land NRW insgesamt 150.000 Euro für Sofortmaßnahmen für den Vogelschutz in 2012/2013 und 2013/2014 zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln hat der Kreis Soest neue Verträge über 100 ha über extensive Ackernutzung und Brachflächen abgeschlossen.

Trotz dieser verstärkten Aktivitäten hat die Europäische Kommission im Juni 2013 ein Vertragsverletzungsverfahren zum Vogelschutzgebiet (VSG) Hellwegbörde eröffnet. Die Kom-

mission sieht einen Verstoß der Bundesrepublik Deutschland gegen die Verpflichtungen des Verschlechterungsverbotes der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) dahin gehend, dass nicht alle erforderlichen Maßnahmen getroffen wurden, um die Verschlechterung des Vogelschutzgebietes (VSG) zu vermeiden. Mit dem Ende 2014 vorliegenden Vogelschutzmaßnahmenplan erhofft sich der Kreis Soest Lösungsansätze, die der Verschlechterung entgegenwirken.

- **Landschaftsplan**

Der Landschaftsplan ist ein Fachplan für die Entwicklung, den Schutz und die Pflege unserer heimatlichen Landschaft sowie unserer Tier- und Pflanzenwelt. Er gilt nur für Flächen außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile.

Der Landschaftsplan schafft die Grundlagen, das Erleben der Natur zu ermöglichen und gezielt zu fördern. In allen neu ausgewiesenen Schutzgebieten kann in der Regel Land- oder Forstwirtschaft betrieben, gejagt oder geangelt werden.

Mit dem neuen Landschaftsplan werden die bisherigen landschaftsrechtlichen Schutzverordnungen des Landes im Gemeindegebiet ersetzt.

Die Sicherung schutzwürdiger Bereiche von Natur und Landschaft und die Entwicklung und Optimierung von einzelnen Teilen der Landschaft nach bewährtem Soester Modell, bei dem Festsetzungsräume nicht parzellenscharf ermittelt werden, erfolgt in enger Abstimmung mit den Interessengruppen.

Die Maßnahmen werden auf freiwilliger Basis umgesetzt, ohne dass sie an eine bestimmte Grundstücksfläche gebunden sind. Sie bleiben vertraglichen Regelungen mit den Grundstückseigentümern bzw. Nutzungsberechtigten vorbehalten (Soester Modell). Zu den Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen gehören Anlage und Pflege von Hecken, Baumreihen, Feldgehölzen, Obstwiesen, Brachen, Säumen, Kleingewässern u. a.

Wertvolle Bereiche von Natur und Landschaft sollen in ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit langfristig gesichert und erhalten werden. Weniger optimale Landschaftsräume sollen durch geeignete Maßnahmen wie z.B. Anreicherung der Landschaft mit gliedernden und belebenden Elementen, Nutzungsextensivierungen und Gewässerrenaturierungen aufgewertet werden.

Der Kreis Soest arbeitet unter Beteiligung von Bürgern, Fachbehörden und öffentlichen Institutionen intensiv an der Bewilligung. Die Bezirksregierung bestätigt, dass der Landschaftsplan ordnungsgemäß zustande gekommen ist und den rechtlichen Vorschriften entspricht. Der Abschluss dieser Prüfung wird schließlich im Amtsblatt öffentlich bekanntgegeben.

Mit der Rechtskraft des Landschaftsplans beginnt die Umsetzung von Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung der Landschaft im Gemeindegebiet. Dabei ist der Kreis Soest auf die Bereitschaft und den Willen der Eigentümer und Pächter angewiesen. Die Kosten für die Umsetzung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen trägt der Kreis Soest mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Landschaftsplan Werl

Der Landschaftsplan VI „Werl“ ist im August 2012 rechtskräftig geworden. Er sieht eine Ausweisung von 3 Naturschutzgebieten und 8 Landschaftsschutzgebieten, 26 geschützten Landschaftsbestandteilen sowie 8 Naturdenkmälern vor. Der Planungsbereich des Landschaftsplanes Werl umfasst rd. 76 km².

Besonders hervorzuheben ist das Naturschutzgebiet Mühlenbach/Siepenbach. In diesem Schutzgebiet wird innerhalb der stark ackerbaulich genutzten Landschaft ein wertvoller Grünlandkomplex erhalten und weiter entwickelt.



Landschaftsschutzgebiet im Bereich der Salzbach-Niederung bei Sönnern.

Landschaftsplan Welper

Der Landschaftsplan IV „Welper“ ist 2013 rechtskräftig geworden. Er beinhaltet insgesamt eine Ausweisung von 9 Naturschutzgebieten und 20 Landschaftsschutzgebieten, 27 geschützten Landschaftsbestandteilen wie Baumreihen oder Kleingewässern sowie 16 Naturdenkmälern.

Erstmals werden die Überschwemmungsgebiete von Salzbach, Blögge und Ahse und die Wälder „Hachenbruch“ bei Welper und „Wierlauke“ bei Nateln unter Naturschutz gestellt. Diese neuen Schutzgebiete bieten vielen seltenen Tierarten wichtige naturnahe Lebens- und Rückzugsräume innerhalb des ansonsten von Ackerbau geprägten Gemeindegebiets.



Schutzwürdiger Lebensraum: Die Auen der Blögge in Welver bieten vielen seltenen Tierarten einen Lebensraum und benötigen daher besonderen Schutz.

- **Life Plus Möhneau**



Die ökologische Verbesserung der Möhne und Ihrer Aue oberhalb der Möhnetalsperre ist Ziel des LIFE+ Projektes. Anfang 2010 startete dieses Projekt offiziell. Ziel ist die Verbesserung der Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) Möhne Oberlauf und Mittellauf. Das LIFE+ Projekt wird zu 50% über das Umweltfinanzierungsprogramm LIFE (= L'Instrument Financier pour l'Environnement) der Europäischen Union finanziert. Dabei sollen im FFH-Gebiet weitere Voraussetzungen für einen erfolgreichen und nachhaltigen Naturschutz in der Möhneau geschaffen werden. Gemeinsam mit den Projektpartnern (dem Hochsauerlandkreis, der Biologische Station im Hochsauerlandkreis, der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz und dem Landschaftsinformationszentrum Möhneau), möchte der Kreis Soest während der fünfjährigen Projektlaufzeit in insgesamt mehreren Teilbereichen verschiedene Maßnahmen umsetzen.



Hintergrund des Projekts

Anlass für dieses Projekt war die Anforderungen der EU-Wasserrahmen-Richtlinie zur Fließgewässerrenaturierung. Darin ist das Ziel festgesetzt, alle Fließgewässer bis 2015 in

einen ökologisch "guten Zustand" zu versetzen. Dieses Ziel soll nun im Rahmen des Projektes in den Natura 2000 Gebieten (FFH-Gebieten) umgesetzt werden.

Zur Umsetzung dieser Ziele stützt sich das Life Projekt auf 5 verschiedene Pfeiler, einerseits die vorbereitenden Maßnahmen (Detailmanagementpläne etc.), den Landankauf, die Naturschutzmaßnahmen (aufgeteilt in die Bereiche Wald, Wasser und Grünlandentwicklung), sowie Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring.

Naturschutzmaßnahmen

2011 startete die Umsetzung der Maßnahmen im Bereich Heidberg in Rüthen. Erst wurden die Fichtenbestände, die ein Wanderhindernis für Falter und andere Insekten darstellte entnommen. Damit ein Mosaik aus Wald und Offenland entstehen kann, wurden in Teilbereichen die Wurzelstubben gerodet. Eine erste Heusaat sorgte für die Anreicherung der Flächen mit dem angepassten Pflanzenarten (Wiesenknopf, Schlagenknöterich, ...). Die gewässerbaulichen Arbeiten rundeten den Maßnahmenstrauß ab. Uferbefestigungen wurden entnommen und ein neuer Verlauf des Gewässers wurde in Bereichen angelegt. Kleinere Sohlschwellen, die Hindernisse für die Wanderung der Fischfauna darstellten, wurden entnommen. Totholz wurde eingebaut, um die Dynamik des Gewässers zu verstärken.



Renaturierung am ehemaligen Natolager bei Rüthen

2012 folgten weitere Maßnahmen im Oberlauf, so wurde unterhalb der Kreisgrenze (altes Natolager) ein weiterer Abschnitt der Möhne renaturiert. Auch dort wurde dem Gewässer wieder Raum geschaffen. Neue Mäander wurden angelegt und eine weitere Sohlschwelle beseitigt. Diese Sohlschwelle hatte sich in den Untersuchungen zur Fischfauna bislang als größtes Hindernis für die Groppe erwiesen. Groppen sind kleine Fische, die sehr hohe Ansprüche an die Wasserqualität und die Güte des Lebensraumes stellen. Auch kleinere Hindernisse, die von Forellen mühelos überwunden werden können, können für Sie unüberwindbar sein. Die Wiederherstellung der Durchgängigkeit in diesem Bereich lässt darauf hoffen, dass die Population der Groppen im Oberlauf (Hochsauerlandkreis) wieder ansteigen kann.

Auch im Hochsauerlandkreis wurden Maßnahmen, wie z.B. die Entnahme von Fichtenquerriegeln umgesetzt. Im Rahmen der gewässerbaulichen Maßnahmen wurde 2013 der erste Abschnitt am Scharfenberger Bahnhof neugestaltet. Dort verlief die Möhne vor der Umsetzung fast geradlinig und war tief eingeschnitten. Im Rahmen dieser Maßnahme wurden neue Mäander angelegt. Die Möhne hat in diesem Bereich eine Lauflänge von 400 m gewonnen.



Renaturierung am Scharfenberger Bahnhof

Des Weiteren wurde 2013 die Bewirtschaftung der verbrachten Flächen im Möhneoberlauf wieder aufgenommen. Dies geschah in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Landwirten.

C Naturschutzmaßnahmen		
Umbau standortfremder Wälder	68% 106%*	3,42 ha Entfichtung Zusatz 3,89 ha* Σ =7,31 ha Entfichtung
Entfernung von Weihnachtsbaumkultur (ABU, BioStation)	48 %	0,37 ha
Beseitigung von Fichtenaufwuchs (ABU, BioStation)	112%	9,37 ha Entfichtung
Entwicklung Glatthaferwiesen (ABU, Biostation)	45% 46%	Neuentwicklung auf 6,2 ha Pfleagemahd auf 15,97 ha
Extensive Beweidung (ABU)	56 % 100%	11,34 ha Beweidung (Soest) 8,41 ha Beweidung (HSK)
Umbau von Wanderhindernissen (Kreis Soest)	65%	7 Wanderhindernisse 1 Rampe zusätzlich
Laufverlängerungen (Kreis Soest, BioStation)	216 %	1.122 m Laufverlänge- rung
Anlage Flutrinnen (Kreis Soest, ABU, BioStation)	13,5%	213 m
Anlage von Blänken (Kreis Soest, ABU)	10%	Eine Blänke angelegt
Einbringen von Totholz (Kreis Soest, ABU)	60%	59 Stämme
naturnahe Umgestaltung Gewässer (Kreis Soest, ABU)	77%	7 Nebengewässer
Rückbau Ufersicherungen (Kreis Soest)	2,3% Σ 10%	125 m Uferentfesselung + 410 m / Laufverlänge- rung
Wiedervernässung (Verschließen Drainage) (Kreis Soest)		Voraussichtlich nicht notwendig
Uferstreifen (Kreis Soest, BioStation)	7,5 %	150 m Uferrandstreifen
Rückbau von Fischteichen in der Aue (Kreis Soest)	100%	Eine Anlage
Profilaufweitung (Kreis Soest)	18,7%	933 m Profilaufweitung

Öffentlichkeitsarbeit

Die Verwirklichung der Projektziele erfordert vielfältige Renaturierungsmaßnahmen am Fließgewässer und in der Aue der Möhne. Es ist dem Projektteam wichtig, dass der Naturschutz dabei nicht gegen den Menschen gerichtet ist. Es soll eine gesunde Natur mit den Menschen für die Menschen geschaffen werden.



Exkursion in Allagen

So wurden bislang im Rahmen von „Möhne aktiv! – Machen Sie mit!“ 50 Veranstaltungen angeboten, die der Öffentlichkeit die Belange des Projektes nahelegten und das Projekt war auch auf weiteren Veranstaltungen (z.B. Bauernmarkt) vertreten. Ein Faltblatt und mehrere Ausstellungsmodulare bringen den Interessierten die Hintergründe und Ziele des Projektes näher. Damit die Information der Bürgerinnen und Bürger auch während der ganzen Laufzeit des Projektes gewährleistet ist, wurde eine Internetseite (www.moehne-life.de) eingerichtet, auf der sich jeder über die Veranstaltungen und Neuigkeiten des Projektes informieren kann.

Einen neuen Blickwinkel wagen

In dem Kunstwettbewerb „Möhnewandel im Bilde“ wurden naturinteressierte Künstlerinnen und Künstler dazu aufgerufen, sich mit dem Themen Kunst und Naturschutz auseinander zu setzen. Ihre Beiträge sollten auf Veränderungen am Möhnefluß und seiner Auenlandschaft aus künstlerischer Perspektive eingehen. Aus dieser Initiative ist nun eine Wanderausstellung entstanden, an der 26 Künstlerinnen und Künstler von nah und fern beteiligt sind. Es handelt sich bei den Werken um die künstlerischen Interpretationen der Möhneau in ihrem heutigen und zukünftigen Zustand. Abstraktes und Bildliches stehen in dieser Ausstellung Seite an Seite und zeigen in Fotografien, Collagen, Zeichnungen und Objekten die Landschaft an der Möhne und die Entwicklung des Projektes. Die Wanderausstellung wird bis Ende 2014 an verschiedenen Orten zu sehen sein, und möchte die Neugier des Betrachters wecken.

Möhne aktiv selber entdecken

Im Rahmen des Projektes werden des Weiteren immer wieder Vorträge und Exkursionen angeboten. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Projektes unter www.moehne-life.de

Auch nach Beendigung des Projektes ist es lohnenswert für Besucher die Möhne auf eigene Faust zu entdecken.

- **Wasserwirtschaft – Hochwasserschutz und Wasserrahmenrichtlinie**

Die Wasserwirtschaft des Kreises Soest hat in den letzten Jahren im Wesentlichen zwei Schwerpunkte verfolgt. Zum einen ist es der Hochwasserschutz und zum anderen die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie.

Nach langer Vorplanung wurde 2012 mit dem Bau zweier Hochwasserrückhaltebecken „Brauereizufahrt“ und „Widey“ in Warstein zum Schutz für die Kernstadt Warstein begonnen. Das Hochwasserrückhaltebecken Brauereizufahrt kann hinter seinem 130 Meter langen und 9,40 Meter hohen Damm 150.000 Kubikmeter oder 770.000 Badewannen Wasser aus einem Einzugsgebiet von 6,5 Quadratkilometern aufnehmen. Sogar 185.000 Kubikmeter oder 1,2 Mio. Badewannen sind es beim Rückhaltebecken Widey (Einzugsgebiet 7,2 Quadratkilometer). Dort beträgt die Dammhöhe 13,8 Meter und die Dammlänge 175 Meter. Sobald der Zulauf größer als der Ablauf ist, kann der Stauwärter künftig von einem kleinen Betriebsgebäude aus die Fluten einstauen. Mit riesigen Auslassbauwerken aus Stahlbeton, können die Wassermassen kontrolliert werden. „Brauereizufahrt“ wurde planmäßig im Sommer 2013 fertiggestellt, die Fertigstellung für „Widey“ ist für Sommer 2014 geplant.



Hochwasserrückhaltebecken Brauereizufahrt

Zuletzt hatte die Hochwasserkatastrophe am 9. August 2007, als eine Flut in der Warsteiner Ortslage Millionenschäden verursachte, den Ruf nach besseren Abwehrmaßnahmen wieder laut werden lassen. Die Vorgeschichte ist aber viel länger. Der Kreistag beschloss in den 1980er Jahren den Bau von Hochwasserrückhaltebecken an 22 Standorten im Kreisgebiet. Die so genannte Brauwassertalsperre mit Hochwasserschutzraum für Warstein scheiterte 1981 im Genehmigungsverfahren. 1990 kam es zu einer Wiederaufnahme der Planungen

mit computergestützter Berechnung der Wassermengen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse fiel positiv aus. Der Kreistag fasste dann am 25. Oktober 2001 den Beschluss zum Bau der Hochwasserrückhaltebecken Brauereizufahrt und Widey. Zehn weitere lange Jahre gingen ins Land für die europaweite Ausschreibung und Vergabe der Genehmigungsplanung, die Einbeziehung von Behörden, Interessenverbänden, Politik und Bürgern sowie für die Grundstücksverhandlungen. Erst eine Nutzungsvereinbarung mit der Warsteiner Brauerei brachte schließlich den Durchbruch und am 3. Mai 2012 konnte der erste Spatenstich erfolgen.

Die Funktionsweise der Becken lässt sich wie folgt beschreiben: Gebaut wird eine „Trockentalsperre“ mit einem Auslauf, der nur eine bestimmte Wassermenge hindurch lässt. Kommt es zu mehr als diese Menge, staut sich das Wasser an. Ausgelegt sind die Becken zusammen für ein sogenanntes hundertjähriges Ereignis. Es handelt sich dabei um eine statistisch errechnete Wassermenge. Im Extremfall kann dies Hochwasser auch kurz hintereinander auftreten, wie im Jahre 2007 geschehen.

Im Jahr 2012 wurde auch mit der Hochwasserschutzmaßnahme für die Ortslage Werl-Mawicke begonnen. Hier wird der Ort durch einen Wall geschützt und der Mühlenbach in neuer naturnaher Form um den Ort herumgeführt. Dafür ist die Durchdringung eines Bahndammes erforderlich. Dieser Durchlass gestaltet sich schwierig. Die Fertigstellung der Gesamtmaßnahme ist für Herbst 2014 geplant.

Der zweite Tätigkeitsschwerpunkt liegt bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Der Kreis Soest ist für 160 km der Gewässer unterhaltungspflichtig und muss für diese Strecken die Gewässer in den vom Gesetz verlangten „guten Zustand“ bringen. Dieser definiert sich an biologischen und strukturellen Größen.

Zur Herstellung dieses Zustands sind etliche Baumaßnahmen notwendig, die bereits in 2011 begonnen wurden. So müssen Abstürze fischdurchgängig, begradigte Strecken zumindest teilweise renaturiert werden und das, was möglich ist, am und im Gewässer der Natur zurückgegeben werden.

Eine statistische Auswertung am Ende des Jahres 2013 hat folgendes Bild ergeben:

Maßnahmen Wasserrahmenrichtlinie bis 2015							
	Maßnahmen			Soll	Ist		
	gesamt nach Umsetzungsfahrplan	davon bestehend	offen	Gesamt bis 2015	Gesamt bis Ende 2013	% bis 2015	
Ahsegebiet	84	35	49	33	17	52	
Möhnegebiet	117	26	91	71	25	35	

Neben diesen baulichen Maßnahmen wurden sowohl an der Möhne wie auch an der Ahse mit Hilfe der Bezirksregierung Arnsberg Flurbereinigungsverfahren zum Erwerb oder zum Tausch von ufernahen Grundstücken begonnen. Grund und Boden, und damit mehr Platz, sind eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Rückführung eines Bach bzw. Flusssystems zur Natur.

Für die Baumaßnahmen wurden bis Ende 2013 rund 310.000 Euro, für den Grunderwerb seit 2011 rund 652.000 Euro verausgabt. In der Regel werden die Ausgaben durch das Land NRW mit 80 % bezuschusst, sodass der Kreisanteil gering ausfällt.



Blöggegewässer im „guten Zustand“

- **Kreislaufwirtschaftsgesetz / Abfallwirtschaftskonzept des Kreises Soest**

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz trat am 1. Juni 2012 in Kraft. Es hält die Kommunen an, die getrennte Wertstoffsammlung auszubauen und für eine hochwertige Verwertung zu sorgen. Auf dieser Grundlage hat der Kreistag deshalb Mitte 2012 Eckpunkte zur Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes für den Kreis Soest in einer umfassenden Entscheidung einstimmig beschlossen. Das Abfallwirtschaftskonzept des Kreises Soest schafft Entsorgungssicherheit bis zum Jahr 2022.

Die Eckpunkte betreffen die Optimierung der getrennten Erfassung von Elektrogeräten und Metallen sowie von Wertstoffen aus der Sperrmüllsammlung. Ebenso enthalten ist die Altkleidersammlung, die in Kooperation mit örtlichen karitativen Einrichtungen erfolgt. Daneben geht es um die Weiterentwicklung des Behandlungs- und Verwertungskonzeptes für Bioabfälle unter Berücksichtigung der Energiegewinnung. Weiterhin prüft der Kreis Soest, ob ab 2018 durch eine Beteiligung an dem kommunalen Müllverbrennungsanlage-Hamm-Verbund Kontingente für Restmüll gesichert werden können und so das bisherige Entsorgungskonzept fortgeführt werden kann.

Zum Inkrafttreten des Kreislaufwirtschaftsgesetzes wurden wesentliche Teile der beschlossenen Eckpunkte vom Kreis Soest und der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH (ESG) in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen realisiert:

Zum 1. Juni 2012 wurde die Klein-Elektro-/Metall-Sammlung über Depotcontainer flächendeckend im Kreisgebiet eingeführt. Gestartet wurde mit einem Pilotprojekt in Lippstadt. Das

gute Ergebnis gab den Anstoß für die kreisweite Umsetzung. Die erzielten Sammelmengen und die gute Sammelqualität seither bestätigen diesen Erfolg. Die zusätzlichen Sammelkosten für das neue System werden durch die erzielten Verwertungserlöse gedeckt.

Bei der Sperrmüll-Anlieferung in den Abfallwirtschaftszentren in Werl und Erwitte werden neben Altholz und Metallen seit Juni 2012 in einer Erprobungsphase auch Kunststoffe getrennt erfasst, die sich für ein werkstoffliches Recycling eignen.

Die Altkleidersammlung wurde durch öffentlich-rechtliche Vereinbarungen zwischen den Kommunen und dem Kreis Soest sowie in Kooperationsverträgen des Kreises und der ESG mit den karitativen Verbänden auf eine neue Grundlage gestellt. Die getroffene Vereinbarung sichert ein leistungsfähiges System, kappt den Wildwuchs gewerblicher Altkleidersammlungen, ermöglicht einen strategischen Ausbau des Containeretzes und bietet den Wohlfahrtsverbänden eine verlässliche Grundlage für die Durchführung der Sammlung und deren Erlöse. Die Vereinbarung gibt den Bürgern die Sicherheit, dass ihre Altkleider in geordnete Verwertungswege gelangen und tatsächlich gemeinnützigen Zwecken dienen. Ein Siegel auf den Containern macht auf die Kooperation der Sammlung aufmerksam.

Als weiterer Eckpunkt des Abfallwirtschaftskonzeptes wurde die Weiterentwicklung der Behandlung und Verwertung von Bioabfällen im Rahmen einer Konzeptstudie untersucht. Ziel ist es, die im Kreis Soest anfallende Biomasse aus der Biotonne energetisch zu nutzen und ein optimiertes und gebührenverträgliches Gesamtkonzept zu entwickeln. Die 2013 vom Witzenhausen-Institut vorgelegte Studie empfiehlt dazu die schrittweise Nachrüstung einer Vergärungsstufe an zwei von drei bestehenden Kompostierungsanlagen im Kreisgebiet.

• **Klimaschutz und Erneuerbare Energien**

Die Gestaltung der Energiewende erfolgt in der Kreisverwaltung und in den einzelnen Kommunen des Kreises in breit gefächelter Art und unterschiedlicher Vorgehensweise. Um auf Kreisebene einen Gesamtüberblick über den erreichten Stand, aber auch zum Potential künftiger Strategien und Maßnahmen zur Verringerung des CO²-Ausstoßes zu gewinnen, hat der Kreis Soest in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen Anfang 2011 ein Klimaschutzkonzept durch das Institut für Technologie- und Wissenstransfer im Kreis Soest (TWS) erstellen lassen. Die Kosten wurden vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit mit 80 % gefördert.

Das Klimaschutzkonzept setzt sich im Wesentlichen aus folgenden aufeinander aufbauenden Schritten zusammen:

- Am Anfang steht eine ausführliche Beschreibung der bisher geleisteten Arbeit in den Kommunen und der Kreisverwaltung zur Gestaltung der Klimawende. Bislang wurden von engagierten Privatpersonen, von Handel, Gewerbe und Industrie und den öffentlichen Verwaltungen eine Vielzahl von Aktivitäten durchgeführt, die in einem Gesamtbild des Kreises dargestellt werden. Eine Energie- und CO²-Bilanzierung für die einzelnen Kommunen und den Kreis schließt diese Status-Quo-Erhebung ab. Künftige Veränderungen können damit auch qualitativ nachgewiesen werden.
- Daran schließt sich eine Potentialabschätzung zur möglichen CO²-Reduktion an. Auf dieser Grundlage werden dann in einem umfangreichen Maßnahmenkatalog Vorschläge und Empfehlungen zur Reduzierung der Treibhausgase aufgeführt und bewertet.

Die Maßnahmen wurden in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen mit dem Ziel entwickelt, die Aktivitäten kreisweit zu bündeln und möglichst viele Projekte gemeinsam durchzuführen.

Das Klimaschutzkonzept kann auf allen Internetseiten der Kommunen und des Kreises und direkt unter www.klimaschutz-kreis-soest.de aufgerufen werden. Neben dem eigentlichen Konzept erhält man hier viele interessante Informationen rund um das Thema Klimaschutz.

Zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes für den Kreis Soest und zur Einrichtung einer vorerst befristeten Stelle in der Verwaltung für eine/n Klimaschutzmanagerin/er hat der Kreistag im März 2012 folgende Beschlüsse gefasst:

- *Der Kreis Soest setzt sich das Ziel, bis zum Jahr 2020 30 % weniger CO₂ gegenüber dem Basisjahr 2007 zu emittieren.*
- *Der Kreis Soest setzt sich das Ziel, bis zum Jahr 2020 den Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromversorgung auf 50 % anzuheben.*
- *Der Kreis Soest setzt sich das Ziel, bis zum Jahr 2020 die verkehrsbedingten Emissionen um 20 % gegenüber dem Jahr 2007 zu senken.*
- *Der Kreis Soest setzt sich das Ziel, eine überdurchschnittliche Sanierungsquote von mindestens 2,5 % im Bereich der privaten Wohngebäude zu erreichen und bis zum Jahr 2020 dauerhaft zu sichern.*
- *Die CO₂-Emissionen der regionalen Unternehmen werden stärker gesenkt als dies die Selbstverpflichtung des BDI in Höhe von 2,8% jährlich vorgibt (entsprechende Projekte werden unterstützt und geeignete Hilfestellungen angeboten).*
- *Bei den kreiseigenen Liegenschaften werden die CO₂-Emissionen gegenüber dem Referenzjahr 2007 bis 2020 um 15 % vermindert.*
- *Es wird im Rahmen der Leitbilddiskussion für den Kreis Soest mittelfristig ein Klimaschutz-Leitbild für den gesamten Kreis erarbeitet.*

Diese Zielvorgaben sollen durch die Umsetzung und Realisierung der im Klimaschutzkonzept aufgeführten Maßnahmen erreicht werden.

Der Kreis Soest stellt für den Zeitraum von drei Jahren einen Klimaschutzmanager zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes ein. Die Verwaltung wird beauftragt, Fördermittel beim Bundesumweltministerium zu beantragen und den entsprechenden Förderantrag bis zum 31.03.2012 beim Projektträger Jülich zu stellen. Sobald ein positiver Förderbescheid vorliegt, soll das erforderliche Ausschreibungsverfahren durchgeführt werden.

Auf der Grundlage des positiv beschiedenen Förderantrages wurde das Stellenbesetzungsverfahren durchgeführt. Der Klimaschutzmanager des Kreises Soest, Frank Hockelmann, hat die Stelle zum 01. Juni 2013 angetreten.



Frank Hockelmann, Klimaschutzmanager des Kreises Soest

In allen kreisangehörigen Kommunen wurden Vorstellungs- und Sondierungsgespräche in Hinblick auf die Durchführung und Realisierung gemeinsam abgestimmter Maßnahmen und Aktionen aus dem umfangreichen Katalog des Klimaschutzkonzeptes durchgeführt. Darüber hinaus wurde ein die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes begleitender „Arbeitskreis Klimaschutzmanagement“ aus Vertretern der Kommunalverwaltungen gegründet, welcher fortan halbjährlich zusammentrifft.

Erste gemeinsame Maßnahmen – wie z.B. ein kreisweites Solardachkataster, auf das alle Kommunen zurückgreifen können oder die Überarbeitung der kreisweiten Klimaschutz-Website – konnten bereits angestoßen werden.

Im Dezember 2013 startete eine kreisweite Thermographie-Aktion zusammen mit der Verbraucherzentrale NRW als ein Baustein im akteursübergreifenden Bestreben, die jährliche Sanierungsrate bei Altbauten zu steigern.

Das Klimaschutzmanagement im Kreis Soest hat seine eigene Rubrik im vierteljährlich erscheinenden kostenlosen Verbrauchermagazin EnergieZumAnfassen des KonWerl Zentrum, welches auch als E-Paper verfügbar ist. Dort werden aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen für die regionale und überregionale Öffentlichkeit aufgegriffen und erläutert.

- **Energiewende in Südwestfalen – Projekte zur REGIONALE 2013**

Wirtschaftliche Powerregion und gleichzeitig Vorreiter für Klimaschutz und die Nutzung erneuerbarer Energien? Derzeit wird nicht zuletzt im Kreis Soest unter Beweis gestellt, dass sich diese Dinge keinesfalls ausschließen, sondern sogar hervorragend ergänzen. Dazu werden insbesondere zwei Modellansätze mit Bezug zur Region Südwestfalen verfolgt.

Südwestfalen soll eine Pilotfunktion übernehmen und Modellregion in NRW werden. „Wir wollen Kompetenzen bündeln, Akteure zusammenbringen und eine Kooperationsstruktur mit konkreten Aufgaben und Verantwortlichkeiten aufbauen“, erklärt Professor Jürgen Bechtloff von der Fachhochschule Südwestfalen. Die Fachhochschule hat zusammen mit dem KonWerl Zentrum (in Werl) und dem Institut für Technologie- und Wissenstransfer TWS (in Soest) die Idee entwickelt. Auf dem Weg zu einem südwestfälischen, kreisübergreifenden Kli-

maschutz- und Energienutzungskonzept, von dem auch die Unternehmen profitieren können und das die Wertschöpfung in der Region steigert, hat es bereits erste Erfolge gegeben. Ein Wärmesenkenkataster wurde als erste Maßnahme gefördert und wird derzeit umgesetzt. Hierdurch wird ermittelt, welche Unternehmen der Region für ihre Produktion Energie benötigen, beziehungsweise welche Energie abgeben, wodurch Synergien ermöglicht werden. Weitere Maßnahmen sind in der Vorbereitung, darunter eine Datenbank mit „best-practice-Beispielen“ für Kommunen, Vereine und Bürger. Das Kindermagazin „SPARKI - Klimaschutz und Energie sparen mit Spaß“, bei dem Schüler an das Thema herangeführt werden sollen, ist bereits als Beilage des Verbrauchermagazins „EnergieZumAnfassen“ des KonWerl Zentrum erhältlich. Zudem sollen auch alternative Finanzierungsmöglichkeiten für Klimaschutz- und Energieprojekte in der Region gefunden und getestet werden. So soll der inhaltliche und organisatorische Rahmen geschaffen werden, der eine Entwicklung der Region mit dem Ziel, Modellregion für Erneuerbare Energien und Klimaschutz zu werden, nachhaltig voranbringt. Die Ausgestaltung der Aktivitäten erfolgt dabei unter Mitwirkung der Klimaschutzmanager der Kreise.

7. Ressourcen generationengerecht einsetzen

• Ausbildung beim Kreis Soest

Beim Kreis Soest werden in den nächsten 20 Jahren über 600 und damit mehr als die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Aufgrund dieser Erkenntnisse ist konsequenterweise das Ziel „Qualifiziertes Personal in ausreichender Zahl gewinnen“ im Zukunftskonzept 2020 verankert. Es bildet die Leitschnur für alle Ausbildungsaktivitäten.

Ausbildungsberufe

Der Kreis Soest bildet seit Jahren überwiegend bedarfsgerecht in folgenden Ausbildungsberufen aus:

- Dualer Studiengang Bachelor of Laws (Inspektoranwärterin / Inspektoranwärter für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst)
- Dualer Studiengang Bachelor of Arts – Soziale Arbeit (seit 2013)
- Verwaltungsfachangestellte / Verwaltungsfachangestellter
- Vermessungstechnikerin / Vermessungstechniker
- Straßenwärterin / Straßenwärter
- Fachangestellte / Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Archiv)
- Fachinformatikerin / Fachinformatiker für Systemintegration.

Eine Ausbildung zur Vermessungstechnikerin / zum Vermessungstechniker wird für 2014 erstmalig im Verbund mit dem dualen Studiengang Kooperative Ingenieurausbildung (KIA) Geoinformatik / KIA Vermessung (Abschluss Bachelor of Engineering) angeboten.

Öffentlichkeit und Werbung um Nachwuchskräfte

Für viele junge Leute ist der Kreis Soest als Arbeitgeber ein „unbekanntes Wesen“. So hat die Aus- und Fortbildung das Ziel, die Kreisverwaltung mit ihren vielfältigen Aufgaben den Jugendlichen als potenziellen Arbeitgeber über Öffentlichkeitsarbeit bekannter zu machen.

KREIS SOEST

„Pssst! Geheimtipp:“
Aussichtsreiche Ausbildungs- und duale Studienplätze 2014:

- 4 Bachelor of Laws (Dualer Studiengang)
Voraussetzung: Abitur oder uneingeschränkte Fachhochschulreife
- 4 Verwaltungsfachangestellte
Voraussetzung: Fachoberschulreife (z. B. Realschule)
- 1 Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste
Fachrichtung Archiv
Voraussetzung: Fachoberschulreife
- 1 Vermessungstechniker/in (Bachelor of Engineering)
Ausbildung und Studium
Voraussetzung: uneingeschränkte Fachhochschulreife
- 1 Fachinformatiker/in
Voraussetzung: Fachoberschulreife
- 1 Straßenwärter/in
Voraussetzung: Hauptschulabschluss

online bewerben bis zum: 20. September 2013

Südwestfalen

Infos unter:
www.kreis-soest.de/
ausbildung
und bei Franz Jütte:
franz.juette@kreis-soest.de
oder Elnor Diemel:
elnor.diemel@kreis-soest.de

Zahlreiche Ideen und Anregungen für die intensive Werbung zur Gewinnung von Nachwuchskräften sind in Zusammenarbeit mit den Auszubildenden im Jahr 2012 selbst entwickelt und umgesetzt worden. Geworben wurde mit modernen Flyern, ansprechenden Plakaten und Informationsbroschüren. Für die Werbung der Auszubildenden 2013 ist eine sogenannte „Flüsterkollage“ mit dem Tenor: „Pssst! Geheimtipp“ entwickelt worden. Für die Fotos der neuen Werbekampagne wurden bewusst junge Menschen mit verschiedenen Hautfarben ausgewählt, um die Jugendlichen mit Migrationshintergrund anzusprechen. Erklärtes Ziel des Kreises Soest ist es, auch die Potenziale von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft zu nutzen.

Seit vielen Jahren ist der Kreis Soest auf Informationsveranstaltungen in Schulen, auf Ausbildungsmärkten und im örtlichen Berufsinformationszentrum präsent, um pfliffige Nachwuchskräfte zu gewinnen. Erstmals fand im Jahr 2012 ein Informationsabend für interessierte Eltern statt. Auch für diesen Zweck wurde der Werbeflyer mit einem kurzen Text in drei verschiedenen Sprachen angereichert, um Menschen mit Migrationshintergrund auf den Kreis Soest aufmerksam zu machen.

Die kreativen Werbeaktivitäten haben bei der Fachzeitschrift „Die Personalwirtschaft“ und bei der KGSt Interesse geweckt. Beiträge über die Ausbildungsaktivitäten des Kreises Soest wurden 2013 veröffentlicht.

Werbung im Internet und bei Facebook

Die Internetseite des Kreises Soest www.kreis-soest.de/ausbildung enthält immer aktuelle Informationen rund um die Ausbildung. In 2012 startete der Facebook-Auftritt der Kreisverwaltung. Hier wird regelmäßig über Aktivitäten aus dem Ausbildungsbereich berichtet. Im Jahr 2013 wurden kurze Videos über den Kreis Soest als Arbeitgeber und über die Ausbil-

ungsberufe erstellt und in den sozialen Netzwerken veröffentlicht. Die Einführung der Onlinebewerbung in 2013 komplettiert den Auftritt der Kreisverwaltung in den neuen Medien.

Politische Bildung als Teil der Ausbildung

Seit 2010 werden beim Kreis Soest mit den Auszubildenden Fahrten zur politischen Bildung durchgeführt. Bei einer viertägigen Fahrt nach Berlin im Jahr 2012 besuchten die Auszubildenden den Bundestag. Außerdem stand eine Führung durch Berlin-Mitte auf dem Programm. Die Nachwuchskräfte des Kreises Soest konnten sich bei der Besichtigung des Stasi-Gefängnisses „Hohenschönhausen“ und der Teilnahme an einem Seminar zum Thema „Geheime Staatspolizei (Gestapo)“ bei der Stiftung Topographie des Terrors kritisch mit der deutschen Geschichte auseinandergesetzt. Im Juli 2013 war Brüssel das Ziel der Fahrt zur politischen Bildung. Neben der politischen Bildung stellte die Fahrt einen wichtigen Beitrag zur Teamentwicklung der Auszubildenden dar.

• **E-Government beim Kreis Soest**

Der Kreis Soest verfolgt seit einigen Jahren eine E-Government-Strategie. E-Government bedeutet, dass sowohl Verwaltungen untereinander als auch Verwaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern durch Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechniken kommunizieren. Im Mittelpunkt steht dabei eine möglichst medienbruchfreie Kommunikation. Informationen können über viele verschiedene Wege übertragen werden. Wenn bei der Übertragung das Medium gewechselt wird, spricht man von einem Medienbruch (Beispiel: Ein Bürger lädt sich ein Formular aus dem Internet herunter, druckt es aus, füllt es per Hand aus, schickt es per Post zur Behörde. Dort werden die Daten von einem Sachbearbeiter in ein Programm eingegeben.)

Die Kreisverwaltung steht damit vor einer großen Herausforderung. Im ersten Schritt werden Arbeitsabläufe im Hinblick auf die Nutzung von neuen Medien untersucht. Im zweiten Schritt sollen neue Medien, wie zum Beispiel online ausfüllbare Formulare, zum Einsatz kommen.

In den Jahren 2011/2012/ 2013 wurden im Rahmen von E-Government einige neue Projekte begonnen. Darunter fallen zum Beispiel die folgenden drei Projekte:

- **Telefonischer Bürgerservice**

In diesem Projekt wird eine Konzeption zur Verbesserung des telefonischen Bürgerservices erarbeitet. Die Annahme von Telefonanrufen soll an einer Stelle angebunden werden, an der möglichst viele Fragen und Anliegen direkt bearbeitet werden können. Bei Spezialfragen soll an die richtige Stelle weiterverbunden oder eine Rückrufbitte aufgenommen werden. Im Rahmen dieses Projektes wird eine Kooperation mit anderen Verwaltungen geprüft.

- **Online Services**

Im Rahmen des Projektes Online Services wurde 2012 an einem Konzept gearbeitet, wie das Serviceangebot im Internet für die Bürgerinnen und Bürger verbessert werden kann. So wurde unter anderem der Einsatz eines Bürgerportals untersucht. In einem solchen Portal können Bürgerinnen und Bürger bestimmte Dienstleistungen abrufen. Denkbar ist zum Beispiel, dass zukünftig Formulare online ausgefüllt werden können oder aber eine Online-Zulassung von Fahrzeugen möglich sein kann. Im Anschluss an dieses Konzept wurde 2013 ein Portal eines Dienstleisters ausgewählt, das in 2014 zum Einsatz kommen und das Internetangebot der Kreisverwaltung vervollständigen soll.

- **Elektronische Bauakte**

Ein weiteres Thema der Kreisverwaltung ist die Einführung der elektronischen Bauakte. Ein erster – für die Bürgerinnen und Bürger – spürbarer Schritt ist dabei, dass Bauanträge mit Signatur online abgegeben werden können. Davon machen insbesondere Architekten Gebrauch. Das bedeutet zum einen, dass die Antragsstellung schneller möglich ist. Zum anderen wirkt sich diese Möglichkeit aber auch als deutliche Zeitersparnis in der Bearbeitung aus. Die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter erhalten die Anträge sofort elektronisch „auf den Tisch“ – ganz ohne interne Postwege.



Kreisdirektor Dirk Lönnecke (Mitte) macht gemeinsam mit Nathalie Wassiljew und Mirko Hein vom Bürgerservice des Kreises auf die Möglichkeit aufmerksam, Termine zu vereinbaren.

Darüber hinaus konnte der Bürgerservice der Kreisverwaltung, die Kfz-Zulassungsstelle sowie in einem Teilbereich des Gesundheitsamtes im Jahr 2013 im Rahmen von E-Government die **Online Terminvergabe** einführen. Bürgerinnen und Bürger können nun online einen Termin vereinbaren und haben dadurch keine Wartezeiten mehr. Diesen Service können die Bürgerinnen und Bürger auch auf einem mobilen Endgerät (z.B. Smartphone oder Tablet) aufrufen.

Das Thema Online Terminvergabe wird für die Kreisverwaltung auch in den folgenden Jahren weiter ausgebaut.

• **Kundenservice auf neuem Niveau – Neukonzeption der Abteilung Bürgerservice**

Serviceschalter im Foyer

Anfang September 2011 konnte der neue Serviceschalter im Foyer des Kreishauses in Betrieb genommen werden. Diese Baumaßnahme war ein wesentlicher Baustein in der Neukonzeption der Abteilung Bürgerservice. Als erste persönliche Anlaufstelle im Haus hat der

Bürgerservice damit auch optisch ein modernes und zukunftsorientiertes Erscheinungsbild erhalten. Der Serviceschalter hat zudem direkt vor dem Bürgerservice einen neuen Platz gefunden und wurde behindertengerecht ausgebaut. Drei vollwertige Arbeitsplätze können hier für die Bürgerinnen und Bürger angeboten werden.



Um den Bürgerinnen und Bürgern Wege im Haus zu ersparen, werden nun auch Anträge für die Aufgabenbereiche Bauen und Wohnen sowie Schwerbehindertenangelegenheiten entgegengenommen. Neben den bisher angenommenen Erstanträgen für das Schüler-Bafög können auch Wiederholungsanträge geprüft und abgegeben werden.

Am Serviceschalter erfolgt auch eine Vorprüfung der Unterlagen, damit die Bürgerinnen und Bürger nicht umsonst Wartezeiten in Kauf nehmen müssen, wenn die Papiere nicht vollständig sind. Einfache Anliegen, wie zum Beispiel Einzahlungen, die Ausgabe von Führerschein oder Verlängerung des Schwerbehindertenausweises, können direkt am Serviceschalter erledigt werden. Zusätzlich werden auch Auskünfte aus der Bodenrichtwertkarte und Höhenangaben erteilt. Ein neues modernes Aufrufsystem weist den Bürgerinnen und Bürgern den Weg zum Sachbearbeiter.

Das Aufgabenspektrum beschränkt sich nicht ausschließlich auf die eigenen Aufgaben, sondern der Bürgerservice sieht sich als zentrale Servicestelle der Kreisverwaltung Soest. Er orientiert sich an den Bedürfnissen von Bürgerinnen und Bürgern, die Leistungen der Kreisverwaltung nachfragen. Es soll bei allen Anliegen und Fragen die größtmögliche Unterstützung an zentraler Stelle geboten werden. Damit soll vermieden werden, dass die Bürgerinnen und Bürger an falsche Ansprechpartner im Haus verwiesen werden und somit selbst im Haus ihren Sachbearbeiter suchen müssen.

Bürgerbeauftragter

Zudem wurde im Rahmen der Neukonzeption die Funktion des Bürgerbeauftragten eingerichtet, die an die Stelle der Abteilungsleitung des Bürgerservice gebunden ist. In der Person des Bürgerbeauftragten finden die Bürgerinnen und Bürger vor allem eine Ansprechperson an zentraler Stelle im Foyer des Kreishauses für ihre individuellen Probleme und Anliegen. Grundsätzlich wird hier eine schnelle und umgehende Antwort geboten. In Absprache mit den beteiligten Abteilungen wird eine konstruktive Lösung gesucht und gefunden.

Neben der Beratung und Information der Bürgerinnen und Bürger fallen in den Tätigkeitsbereich des Bürgerbeauftragten auch die Organisation und Vorbereitung der Bürgersprechstunden der Landrätin. Im Rahmen der Bürgersprechstunde bietet die Landrätin allen Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Soest die Gelegenheit, aktuelle Themen, Fragen und Probleme mit ihr zu besprechen. Der Bürgerbeauftragte bereitet die Themen mit Hilfe der Fachabteilungen auf, klärt offene Fragen im Vorfeld und protokolliert die Ergebnisse im Rahmen der Bürgersprechstunde. Daraus resultierend werden Arbeitsaufträge formuliert und Veränderungen auf den Weg gebracht.

Außerdem ist der Bürgerbeauftragte Kontaktperson für das Thema ehrenamtliches Engagement im Kreis Soest. Hierunter ist vor allem die Beratung einzelner Interessierter an ehrenamtlicher Tätigkeit, sowie die Beratung von Gruppen zu verstehen. Dazu gehört die Bündelung von Themen und Informationen zum Ehrenamt allgemein und insbesondere die Pflege der Kontakte zu den Stellen im Kreishaus, die Bezüge zu ehrenamtlichen Aufgaben haben.

Neben dem Bürgerbeauftragten vermitteln natürlich auch die 14 Städte und Gemeinden ehrenamtlich Interessierte im Kreis Soest. Auch hier ist die Kreisverwaltung unterstützend tätig und bietet mit der Arbeitsgruppe „Aktiv im Ehrenamt“ im Rahmen der Lokalen Bündnisse für



Familien im Kreis Soest ein großes Netzwerk. Im Jahre 2013 erarbeitete die Arbeitsgruppe ein konkretes Umsetzungskonzept für die Errichtung einer Ehrenamtsbörse im Internet mit klar formulierten Anforderungen an den Umsetzungspartner. Die Ehrenamtsbörse soll das Netzwerk nochmals verstärken und transparenter machen. So haben alle Partner und vor allem alle Bürgerinnen und Bürger das Angebot kreisweit im Blick. Damit ist an jeder teilnehmenden Stelle, egal ob Stadt, Gemeinde oder Sozialverband, eine qualifizierte Beratung möglich.

In jedem Jahr verleiht die Landrätin um den Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember den Ehrenamtspreis, einen Grünsandstein aus Anröchte mit eingearbeiteten Kreisgrenzen und dem Logo des Kreises Soest. Die Vorauswahl und die inhaltliche Vorbereitung des Festaktes werden durch den Bürgerbeauftragten koordiniert.

Ideen- und Beschwerdemanagement „Servicebarometer“

Das neue aktive Ideen- und Beschwerdemanagement „Servicebarometer“ wird seit dem 1. Juli 2013 zentral im Bürgerservice bearbeitet und koordiniert. Das Augenmerk des „Servicebarometers“ richtet sich einzig und allein darauf, dass gemeinsam mit den Fachabteilungen Verbesserungspotential erschlossen und umgesetzt wird. Ziel ist nicht die Sanktionierung erkannter Fehler, sondern aus den erkannten Fehlern zu lernen und weitere Fehler zu vermeiden. Im Sinne einer offenen Fehlerkultur geht es bei erkannten Fehlern um die Lösungssuche und nicht um die Suche nach Schuldigen. Erfahrungen sollen vorbehaltlos und vorwurfsfrei mit anderen geteilt werden.

Alles, was die Abteilung und Dezernate im Einvernehmen mit den Kundinnen und Kunden klären können, wird auch weiterhin dort abschließend geregelt. Einvernehmen kann positiv oder auch negativ sein. Einziges Kriterium ist, dass die Kundin bzw. der Kunde mit der Ent-

scheidung oder Verfahrensweise der Abteilung einverstanden ist. Hierbei handelt es sich um sämtliche Rückfragen und Meldungen an die Abteilungen im Haus. Sofern kein Einvernehmen erzielt wird, ist der Fall dem Bürgerservice vorzulegen. Dann handelt es sich nicht mehr um eine Rückfrage oder Meldung, sondern um einen Hinweis.

Das neue System gilt nicht nur für externe Kundinnen und Kunden, sondern auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus, die Hinweise zu internen Serviceabteilungen geben möchten. Unter enger Beteiligung der betroffenen Fachabteilung wird die Lösung des Problems erarbeitet bzw. die Angelegenheit geklärt, aber auch Lob und Dank weitergegeben. Der Hinweis kann nun je nach Sachlage unterschiedliche Wege nehmen. Er wird durch den Bürgerbeauftragten beantwortet, wird als Termin in der Bürgersprechstunde der Landrätin platziert oder als Lob und Dank beziehungsweise Idee weitergegeben. Umgesetzte oder zur Umsetzung beabsichtigte Vorschläge können prämiert werden.



Mit Inbetriebnahme der neuen Internetseite können die Bürgerinnen und Bürger über die Kreisverwaltung abstimmen und sich das Meinungsbild auf der Internetseite in einem Diagramm darstellen lassen. Über diese Plattform gelangen Sie in ein Onlineformular „Servicebarometer“, welches für positive und negative Hinweise genutzt werden kann.

Mit dem Ideen- und Beschwerdemanagement soll die Meinung der Kundinnen und Kunden sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kreishaus ausgewertet werden, um auch auf diesem Wege Verbesserungsmaßnahmen umzusetzen und höhere Qualitätsstandards zu erreichen.

- **Zertifizierte Kreisverwaltung**
Qualitätsmanagement-System auf Basis der DIN EN ISO 9001:2008

In der Kreisverwaltung Soest gibt es ein prozessorientiertes Qualitätsmanagement-System. Prozessorientiert bedeutet u.a., dass die zu erledigenden Aufgaben als Arbeitsprozess gesehen werden, der sich an den Anforderungen der internen und externen Kundinnen bzw. Kunden orientiert und kontinuierlich verbessert werden soll. Die Erwartungen der Kundinnen und Kunden müssen somit ständig betrachtet werden. Hierzu werden regelmäßig schriftliche und mündliche Befragungen durchgeführt.

Das Qualitätsmanagement-System dient der Verwaltung insbesondere zur

- Steigerung der Effizienz und Wirtschaftlichkeit ihres Handelns durch gut strukturierte Betriebsabläufe,
- kontinuierlichen Verbesserung interner Prozesse, der angebotenen Dienstleistungen und der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Arbeitsbereichen sowie
- Erhöhung der Kundenzufriedenheit und damit der Zufriedenheit aller Beteiligten.

Seit dem Jahre 2001 ist die Kreisverwaltung Soest als einzige Verwaltung bundesweit flächendeckend nach der DIN EN ISO 9001:2008 durch die Firma SGS-ICS Gesellschaft für Zertifizierungen Hamburg zertifiziert. Zur Erhaltung des Zertifikats werden jährlich externe Überwachungsaudits durchgeführt. In den Jahren 2004, 2007, 2010 und 2013 wurde die Kreisverwaltung erfolgreich rezertifiziert. Das entsprechende Zertifikat ist jeweils drei Jahre lang gültig.

Das heißt, zum fünften Mal ist die Kreisverwaltung Soest als einzige Verwaltung bundesweit in allen Arbeitsbereichen nach der DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert worden.



Diplom-Verwaltungswirtin Diana Lange (l.), Vertriebsleiterin der SGS-Zertifizierungsstelle, überreichte die neue Urkunde an Kreisdirektor Dirk Lönnecke.

Das Qualitätsmanagement-System fördert auch den Wissensaustausch zwischen den Beschäftigten. Um den der Verwaltung in den kommenden Jahren aufgrund des altersbedingten Ausscheidens zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der dadurch bedingten Zunahme von Stellenwechseln drohenden Wissensverlust erfolgreich zu begegnen, wird derzeit eine Arbeitshilfe bzw. ein Leitfaden zur Wissensweitergabe bei ausscheidenden und wechselnden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung Soest“ erarbeitet. Darin werden u.a. auch die Ergebnisse der internen Auditrunde 2013/2014 zum Schwerpunkt „Information und Kommunikation unter dem Gesichtspunkt der Aufnahme, Weitergabe und Bewahrung von Informationen und Wissen“ einfließen. Die internen Audits werden jährlich neben den externen Audits durch eigene Auditoren durchgeführt, um auch auf diesem Wege Stand und Wirksamkeit des QM-Systems zu hinterfragen.

Notizen

Notizen